

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

241 (12.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77687)



machen, daß es um die traurige Niederlassung in London doch nicht so schlimm sehe...  
Athenalben bemerkt man die Umpfängen des Verfalls in Ägypten ist voller Anarchie, der Suez-Kanal ist bezwungen, und das "Golf-Dagbladet" in Stockholm nicht den Schicksal. Wenn Ägypten und der Suez-Kanal fallen, ist auch Palästina nicht mehr zu halten. Auf Cypren entziehen geheimnisvolle unterirdische Kräfte, und in Indien fließt das Blut der Empörer, deren Glaube auf die Stunde ihrer Freiheit dennoch nicht zu erlösen ist. In London erhebt man die Stimme gegen Mittelmeer, deren eines "Neus Chronicle" rort: Wir brauchen die Freilassung Abd el Krimis, und die Entfaltung eines Aufstandes in Afrika. Mit dieser Mahnung will man den mächtigen französischen Bundesgenossen treffen, dem der Briten die Niederlage bei Dair nicht verzeihen kann. Dabei ist die Sorge um Gibraltar nach wie vor groß; die Stunde, da dieser wichtige Stützpunkt britischer Macht verloren geht, ist nicht das neue Spanien. Wohin die Engländer auch blicken — überall wachen Schmierigkeiten aus dem Boden ihres Empires, dessen unwürdige Vertreter sich umso mehr mit der Schuld abschlüssigen Verbrechen befaßt, desto höher die Behauptung angeblicher Macht sind und desto fasslicher die Hoffnungen auf ein festes in ausführenden Schritte sind.  
Englands zu spätes Erwachen wird Churchills Verbammungsurteil sein. M. F.

### Nicht für Schweden — aber für England!

Stockholm, 12. Oktober  
Nach Meldungen aus Washington, die von einem Teil der Stockholmer Währungsreform in großer Ausmaßung wiedergegeben werden, hat die amerikanische Regierung am Mittwoch 120 Flugzeuge beschlagnahmt, die von den Västergöttinger Flugzeugwerken für die schwedische Luftwaffe und auf deren Rechnung gebaut waren und in diesen Tagen abgehakt werden sollten.  
Nach einem Washingtoner Bericht ist die Beschlagnahme unter der Begründung erfolgt, die Flugzeuge könnten auf dem Wege nach Schweden in Gefahr geraten, von Deutschland abgegriffen zu werden. Unmittelbar nach der Beschlagnahme, so heißt es weiter, seien die Maschinen auf Anweisung der Regierung an die kanadische Luftwaffe verkauft worden, die sie nach England weiterfönden werde.

### 3,5 Millionen Flüchtlinge zurück

Bern, 12. Oktober  
Nach einer Mitteilung des französischen Innenministeriums sind in der Zeit vom 15. Juli bis 6. Oktober 3,5 Millionen Menschen in die Schweiz, ohne Frankreich zurückgeführt worden. Die Rückkehr der noch lebenden 200.000 Personen soll bis zum 20. Oktober erfolgt sein.

### Deutsch-ungarische Zusammenarbeit

Budapest, 12. Oktober  
Als Ergebnis der zwischen Deutschland und Ungarn kürzlich in Budapest geföhrten Verhandlungen zum Zwecke einer Wöbung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit wurden Vereinbarungen auf folgenden Gebieten getroffen: Austausch wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen, bei Saatgut, Süßpflanzen, Grassamen, Delikatessen, Getreide und anderem, Obst, Vieh, Fische, Geflügel und Tierwirtschaft. Die jetzt getroffenen Vereinbarungen bieten noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder.

### Ein Beispiel für viele

(Fortsetzung von Seite 1)  
ischer Verlogenheit steht ein klares Bild davon machen können, was etwa von den britischen Angaben über die Zahl der zerstörten englischen Schiffe, über die Verluste durch Minen oder über die Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe in England zu halten ist.  
Niemand der sich noch keinen klaren Bestand bemerkt hat, wird jetzt den lächerlichen Zahlen über angeblich abgefohrene deutsche Flugzeuge mehr Glauben schenken können, mit denen Churchill von Zeit zu Zeit die Welt über die maßre Lage im Luftkampf über England zu täuschen laßt. Auch die in der amtlichen englischen Mitteilung angegebene Zahl der Gefallenen, die im der Gesamtzahl von 21.876 Mann neben der der Vermundeten entfallen ist, läßt sich von deutscher Seite naturgemäß nicht nachprüfen. Wenn aber schon die Zahl der Gefangenen, wie die Tatsachen beweisen, um das Zwanzigfache unter der britischen zurückbleibt, dann kann man sich leicht vorstellen, wie die amtlichen englischen Eingekünnisse über die Verluste an Toten hinter den tatsächlichen Tatsachen zurückbleiben.  
Ebenso wie in dem vorliegenden Fall wieder einmal ein unvermeidliches Schwundelmander über der Wucht der Tatsachen zusammengebrochen ist, so wird auch das ganze ömerne Vögengebäude, unter den Schlägen schaft noch zusammenhält, unter den Schlägen der jungen Wöter zu Staub verfallen.

### Drachenhaat des Teufels

Genf, 12. Oktober.  
Unsereröndentlich bezeichnend für die Einstellung der Briten ist der Schlußatz einer im Londoner "Daily Mirror" erschienenen Betrachtung. Der Sak lautet wörtlich: "Seitdem ist mein Sak gegen die stöndenden Deutschen zu einem brennenden Verlangen geworden, so lange zu leben und zu leben wie die gause d redige Brut vernichtet wird."  
Die Drachenhaat Churchills ist aufgezogen. Der unerschöpbare Sarkasmus gegen Deutsche, den er und seine Gattin hergibt und in vorbrecherlicher Wöfheit geschleitet haben, durchbricht die Schranken der sozial geordneten britischen "Moral" und "Kultur". Aber auch diese von Churchill ins Rollen gebrachte Lawine des Hasses wird letztlich nur ihre Wöberer treffen. Tage um Tage, Jahr um Jahr!

## Deutscher und italienischer Wehrmachtbericht

# Unauhörlicher Angriff auf England

## Dover durch Marineartillerie beschossen

Berlin, 12. Oktober.  
Das Oberkommando der Wehrmacht hat am Freitag bekanntgegeben:  
London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen heftige Schwebelichter, vor allem an den Ufern des Merles, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungsmittelpunkte erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark besetzte Flugplätze an der englischen West- und Südküste, teilweise in fühnem Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterstände. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.  
Marineartillerie beschloß erneut Dover. Treffer konnten auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden. Der Feind zeigte bei Tag keine Unauhörigkeit.

Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Zielungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern zwölf Flugzeuge, von denen eines durch Flakartillerie abgefohnen wurde. Vier eigene Flugzeuge fehlten nicht zurück.  
Port Sudan mit Bomben belegt  
Rom, 12. Oktober.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:  
"Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
Eine unserer Aufformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund fünfzehn englische Flugzeuge am Boden getroffen.  
Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Okeila verübt. Der erste, der mit selbstmörderischen Kräften in der Zone zwischen Abu Gemel und Gattara (Gattara) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verfeindeten von Bair und Arabaia kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden, und gegen Buna (Senia) gerichtet war, wurde glatt abgefohnen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.  
Feindliche Luftangriffe auf Gara, Tolaki und Decamer trafen letzten Schaden anrichteten. Zwei Frachten wurden verlegt."

## Admiral Adolf von Trotha gestorben

### Dem Heiden ein dankbares Gedenken im deutschen Volke sicher

Berlin, 12. Oktober  
Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist in den frühen Morgenstunden des Freitags nach langer, schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben.  
Der Führer hat zum Ableben des Admirals der Witwe des Verstorbenen seine Anteilnahme in herzlichsten Worten übermittelt.  
Reichsminister Rudolf Heß richtete folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen:  
"Zum Tode Ihres Gatten, des Admirals von Trotha, bringe ich Ihnen mein tiefempfundenes Beileid zum Ausdruck.  
Mit Ihnen und den Ihren hat das ganze deutsche Volk einen unerlölichen Verlust erlitten.  
Ein tapferer Seeflieger der alten deutschen Kriegsmarine ist von uns gegangen, dessen Namen stets mit dem erfolgreichsten Ausgang der Slageratschlacht verbunden sein wird, und der sich um Deutschlands Seegeltung unvergängliche Verdienste erworben hat.  
Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Mitkämpfer verloren, der, herausgemacht über die Ansehungswelt einer vergangenen Epoche, die geschichtliche Bedeutung des Führers und seines Nationalsozialismus erkannt hat und entschlossen die Folgerungen zog.  
Die deutsche Jugend hat einen Freund und Förderer verloren, der bis zum letzten Atemzuge in liebevoller Anteilnahme einer ihrer unermüdbaren Lehrer und Betreuer gewesen ist. Der deutschen Jugend wird Admiral von Trotha stets das Vorbild des großen Seefliegers bleiben.  
In die Geschichte des deutschen Volkes geht Admiral von Trotha als ein Mann ein, der am kämpferischen Geist, am hohen Ansehen und am unsterblichen Ruhm der alten und der jungen deutschen Kriegsmarine herooraugenden Anteil hat.  
In Trauer, Dankbarkeit und Stolz stehen wir an der Bahre dieses mattenlosen deutschen Mannes, den wir nie vergessen werden."  
Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat folgenden Nachruf erlassen:  
"Am 11. Oktober 1940 verstarb im 73. Lebensjahre Admiral Adolf von Trotha, Ritter des Ordens Pour le merite, preußischer Staatsrat.  
Aus altem Soldatengeblöte stammend, begann er 1888 seine Soldaten- und Seemannslaufbahn. Schon in jungen Diensthahren als Führerpersönlichkeit erkannt, durfte er viele Jahre hindurch als engagierter und getreuer Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz seinem Vaterlande dienen und genöf bereits im Friesen hohes Ansehen in der Marine.  
Der Krieg führte ihn an die Seite des Admirals Scheer, als dessen Stabschef in der Schlacht vor dem Slagerat er in die Geschichte eingegangen ist.  
Nach diesem glanzvollen Gipfelpunkt seines Soldatenlebens übernahm der Admiral in bunzeltefter Nachkriegszeit, härtester Pflicht, folgenden und getragen von dem Vertrauen des Offizierskorps, das Amt des Chefs der Admiralität, das Amt des Chefs der Admiralität.  
Sein unerlölicher Glaube an Deutschlands Zukunft ließ ihn auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nicht ruhen. Schließend widmete er sich begnadigt mit der "Fahne" der "Mensch" - Führung, der Sammlung und Erziehung der jungen deutschen Mannschaften. Und noch im Alter wirkte er als Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung und als Führer der Marine-SS für Deutschland und seine alte Waffe."

### Als getreuer Eckhardt der Marine wird viele zitterliche Führerpersönlichkeit, als der warmherzigste stets hilfsbereite Kamerad stets leuchtendes Vorbild bleiben.

Die Kriegsmarine des Dritten Reiches lenkt ihre Flotte an seiner Bahre, stolz, ihn den Ihren nennen zu dürfen.  
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Raeder, Großadmiral, Dr. h. c.  
Geboren am 1. März 1868 in Koblenz, trat Adolf von Trotha am 16. April 1884 als Kadet in die Kaiserliche Marine ein. Als junger Offizier lernte er schon frühzeitig bei der Zeremonie der Verantwortungsfreudigen Handeln. Aus längeren Auslandsaufenthalten in Ostafrika und Indien erlangte sich ihm die Bedeutung deutscher Seegeltung im Ausland. Am Chinafeldzug erwarb er sich bei der Verteidigung von Tientsin durch Tapferkeit vor dem Feinde die erste Kriegsauszeichnung. Von entscheidender Bedeutung für sein weiteres Leben wurde seine am 1. Juli 1901 erfolgende Kommandierung zum Reichsmarinemat.  
Dieses Kommando dauerte ununterbrochen fünf Jahre. Hier gewann er tiefen Einblick in die Gedanken und Pläne des großen Baumeisters der deutschen Flotte; hier wurde ein gegenföhrliches Treueverhältnis gegründet, das bis zum Tode des Großadmirals in seltener Einmütigkeit bestanden hat. Wo immer Trotha in den darauffolgenden Jahren hingestellt wurde, als 1. Offizier des Linienschiffes "Elch", als Admiralsstabschef im Stabe der Hochseeflotte, als Kommandant des Linienschiffes "Kaiser", als Abteilungschef im Marinestabsamt.  
Als Admiral Scheer zu Beginn des Kriegsjahres 1916 die Führung der Hochseeflotte übernahm, wählte er ihn als seinen Stabschef, als solcher ist er in der Seeschlacht vor dem Slagerat in die Kriegsgeschichte der deutschen Kriegsmarine eingegangen.  
In Deutschlands schwerster Stunde mit dem Reich auch die rühmliche deutsche Kriegsmarine zusammenzubringen schien, übernahm Kommandierender Admiral Adolf von Trotha in selbstloser Pflichterfüllung als der berufenen Führer des Offizierskorps das schwierige Amt des Chefs der Admiralität, nachdem im Frühjahr 1920 die Folgen des Kampfes seinen Wöten in dieser Stellung ein viel zu frühes Ende bereitet hatten, rief er die großherzige Jugendbewegung ins Leben, um der deutschen Jugend Ziel und Richtung zu weisen im Sinne der Erhaltung alter deutscher Wehrhaftigkeit und uneigennütziger Hingabe an Volk und Vaterland. Auch als der großherzige Jugendführer in der geistigen nationalsozialistischen SA aufstieg, hielt er der deutschen Jugend die Treue und lehte als Ehrenführer der Marine-SS sein legerneiches Erziehungswerk fort. Im Herbst 1933 ernannte ihn Ministerpräsident Hermann Göring zum Preußischen Staatsrat, und im März 1934 berief ihn das Vertrauen des Führers als Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung, wo er bis zu seinem Tode in unverwundlicher Treue dafür wirkte, das Verhältnis des deutschen Volkes für Seefahrt und Seemacht zu fördern.

### Türkisch-englische Gebräche

Aten, 12. Oktober  
Die englisch-türkische Fühlungnahme wegen Suez, die sogar vom englischen Staatssekretär Butler im Unterhaus eingekunden worden ist, scheint sich neuerdings wieder enger zu gestalten.  
Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der türkische Ministerpräsident Refik Söndem bei einem kurzen Aufenthalt in Athen nicht nur den Befehlshaber der türkischen Streitkräfte im Grenzgebiet, sondern auch einen englischen Generalfeldmarschall, der mit ebendem Auftrag aus Palästina gekommen war, empfangen.

## Anvorstellbares Dasein

Stockholm, 12. Oktober

Ueber die neuen umfänglichen deutschen Kampfhandlungen gegen England liegen wenig Angaben vor. Die Engländer sind über die Einzelheiten der Angriffe aus der Nacht zum Donnerstag schmeiglicher denn je.

Die Stockholmer Zeitung "Aha Dagligt Allehand" schreibt zumal: "Was allen Zeichen zu urteilen, hat am Donnerstag morgen eine neue große Luftkämpfe gegen England begonnen. Wögen deutscher Bomber fluteten seit dem Morgen über England herein." Das Londoner Luftfahrtministerium meldet nach längerem Zögern: "Feindliche Flieger richteten in der Nacht zum Donnerstag ihre Angriffe vor allem gegen London und seine Umgebung. Bomben wurden abgeworfen auf in anderen Teilen Süd-Englands abgeworfen. Angriffe richteten sich auch gegen Nordwest-England und Süd-Wales. Die Brände im Londoner Gebiet wurden rasch unter Kontrolle gebracht. In vielen Stellen wurden Häuser getroffen und einige Industriewerke beschädigt."

Die von der englischen Regierung veranlaßte Räumung verurteilt nach schwedischen Zeugnissen viele Schwedinnen. Ein Londoner Eigenbericht der "Aha Dagligt Allehand" heißt fest, was merke nicht gerade viele Anzeichen dafür, daß der neue Plan bessere Ergebnisse zeitige als früher.

Die Londoner Vönspreffe macht geltend, so bald die Gemeindepöpfung für die Londoner Arbeiterkraft eingetroffen sei, würden die Hausfrauen bereit sein, mit ihren Kindern abzureisen, aber vorläufig wollten sie ihre Männer nicht unversorgt lassen. Die Londoner Arbeiterin des schwedischen Staates beruht auf Grund dieses Beschlusses in Estöten, daß man hier wenig von der Räumung merke, obwohl mindestens jedes fünfte Haus evakuiert sei. Sie schilbert ferner den Wöden mit bestimmten Gegenständen für Schürstühle, die sich zum Schlafen eignen, haben ihren Preis verhöfacht. Die schwedische Sozialistin hat bereits in der zweiten Kammer Untergruppen des Reichstages. Während die Ungläubigen sich hier zusammenpresen, leben die von dem früheren Innenminister Sir John Anderson angelegten, aber als unzureichend gefundenen unterirdischen Schutzstätten leer. Die schwedische Augenzeugin laßt, daß die obdachlos gewordenen Familienbewohner ein wahrhaft unatürliches Leben führen, daß sie zwei Drittel des Tages unter der Erde zubringen. Der neutrale Bericht gebraucht den Ausdruck, daß es sich um ein für andere Wöter unvorstellbares Dasein handelt.

### Mischung auf Cherbourg abgefohnen

Berlin, 12. Oktober  
Freitag früh verurteilte im Morgenstunden ein britischer Schwere-Kreuzer gegen Cherbourg vorzuliegen. Er wurde durch russische Minen unterhalb der Wirkungssphäre abgefohnen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

### Wegand in Algier

Bern, 12. Oktober.  
General Wegand von Maridall Betain zum Generalstabschef für Französisch-Äthiopien ernannt, ist im Flugzeug in Algier angekommen, wo er von Admiral Abrial, dem neuen Gouverneur Algeriens, begrüßt wurde. Wie es heißt, soll sich General Wegand alsbald nach Marokko und von dort nach Dair begeben.

### Königsmeldungen

Der Stabschef der SA, Victor Lutke besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment.  
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag den italienischen Reichsminister Riccardi.

Marshall de Bono überreichte namens des Königs und Kaisers dem spanischen Staatschef die große Halskette des Annunziatorordens.

Der französische Staatschef Maridall Betain hielt über den französischen Rumpfunf eine kurze Ansprache, die der Aufkündigung einer Blockade über den geplanten Wiederaufbau galt.

Der Verband rumänischer Ingenieure beschloß die Ausschließung aller jüdischen Mitglieder.

Die ägyptische Wafd-Partei droht den britischen Militärbehörden mit einer Aufröbung zum bürgerlichen Angehörigen.  
Wie Reuter meldet, ist der Transatlantische "Kingston Capphite" durch ein feindliches U-Boot versenkt worden.

"Besser" rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein \*)

ATIKAH 57

\*) Die in hochwertigen Cigaretten verarbeiteten Tabake bleiben der Sonnenluft länger ausgelegt, ehe sie gerannt werden. Wölig durchgeföhrte Arbeit sind aber nachgewiesenermaßen bedenklich.



# Stfriesischer Sonntag

Beilage zur DZ, vom Sonnabend, dem 12. Oktober 1940 Folge 241

## Auf dem Hochstand / Von Alfons von Eibuita

Das war nach den heißen Wochen des Sommerfestes, als es da und dort an der Westküste schon an das verdammte Stellungsbauen erging.

Die Bayern hatten einen Sturm auf den Ort Schorcht geschickt. Wie eine alles vor sich niederdrückende Welle hatte ihr Angriff bis fast an die ersten Häuser des Frontendorfes geschlagen. Das war die Besetzung des Ganzen zur Einmärschung des Sturms, zum Kampf mit dem festlichen Mann gegen Mann wie das die Oberflächler und die niederbayerischen Wägen von den Kirdstagen und loslichten handlichen Hähnen selten gewohnt waren, war es nicht mehr gekommen. Zu entsetzlich hatten sich die Kämpfe geschickt. Nicht nur einem Dorfe, in einem Schloß, mußten die Kompanien liegen bleiben. Vor dem verfluchten Nest hatten alle Zweifel der Hölle gelöst. Der Ortsrand war ein einziger Eisen und Stahl speisendes Flammenmeer gewesen. Mit Infanterie und Maschinengewehren war den Franzosen nicht beizukommen. Sie lagen in allen Richtungen auf den Stellen, unter Schützengarnen und Stellungsbau hatte man wohl schon im Frieden die Idee und wieder eckig, es auch manchmal geübt. Doch es aber einmal ernst damit werden konnte, hat kein deutscher Soldat erlaubt.

Das die Bayern in einem Hochweg lagen, war noch ein Glück. Erhielt man so ein Hochweg ohne feindliche Bedienung, bedenklich besser als die hohen Fester und Wägen. Zeitens erwarb man sich meistens einen Teil der letzten Schicht. Das Aussehen der Stellung zumindesten schon Mutter Natur befohr.

Der Hochweg war gut, Wirrungslos piffen und schloßen die feindlichen Geschosse darüber hinweg. Nur hatte man das Gefühl, in einem Hochweg zu liegen. Denn liegen konnte man nicht. Schon man vorwärts auch nur die Maßen über den Schützengarn, so piffen einem schon ein paar Dutzend Granaten zum Hals. Doch das wäre noch zu ertragen gewesen. Aber im Krieg einmal nicht anders. Aber zu betam man nichts als aufzuerstehen, von der feindlichen Granatenschicht schwerelich gestrichen und dahinter die zerfallenen Reste von Lebnen.

Was aber dahintersteckte, das mochte der Zeit nicht wissen. Man konnte es nicht drauf ankommen lassen, daß es auf einmal so etwas wie einen Ausfall aus dem zur belagerten Stellung gehörenden Dorf gab. Aber wo war ein Ausfall, ein Berg, ein Hügel? Eben war man das zerfallene Land.

Die Offiziere berieten. Die Unteroffiziere schrien. Ein paar Stunden lang hagelte es im Schloß von bayerischen Krallschützen. Teils Schall, teils wegen der Franzosen mit ihrer viel mächtigen, was die Bayern am meisten fürchteten, die Schützengarnung ist schon. Und auf dem Hochweg lagen und warten, bis es wieder normal wird, ist langweilig. Aber Beschäftigung, das ist nicht nur Arbeit ausarten. Das war wenigstens die Meinung einiger Leute, die sich nicht um den Hochweg kümmern wollten, die sich nicht um die Maßen kümmern wollten, die man damals noch eines Soldaten nicht würdig empfand.

Die Bayern beschloßen, aus dem Hochweg zu ziehen. Aber wollten sie zu dreißig allein mit den Franzosen raufen, als wie ein Dadel im Schloß stehen. Aber das ging nicht recht. Die Franzosen wollten die Franzosen den vornehmsten Hochweg mit Maschinengewehren. Und es gelang nicht, feindwärts aus dem Hochweg zu fliehen, wäre nach Gelunden durch die eine ein Schwärzerteil gemessen. Die Franzosen trafen die drei durch den Hochweg, den Grabenrand des Offiziers, die verärgert an dem was zu tun sei. Selbst Beobachtungsposten im Hochweg, schon im Augenblick unmöglich. Die Franzosen schickten die Wägen der feindlichen Maschinengewehrgarden auf dem vorderen Grabenrand.

Wichtig hatten die Drei. In einer Einleerung der einwärtigen Hochwegwand blieben sie

sehen, deuteten aufgeregt durcheinanderflüsternd auf die Wermittlung, die sie an der Mittage im Sturm durchlaufen hatten. Mit einem Satz waren sie an ihren Gewehren. Ehe noch jemand recht begriff, waren sie aus dem Hochweg heraus. Selbst die französischen Schützengarnungen kamen zu spät.

Wie die Krallschützen wanden sich die Drei durch das hohe, noch sommerliche Gras. Kopfstüttelnd besprachen die Kameraden im Graben das Ereignis. Wollten die Drei delfertieren? Es waren die Seiten der Kompanie. Eher würde der Mond auf die Erde fallen. Aber was wollten die bloß?

Erst unter einer mächtigen, von dichtem Schloß umgebenen Eiche blieben die Drei stehen. Sie saßen auf dem Boden. Und das löste sich auch, denn sie hatten die Möglichkeit, den Franzosen in die Karten zu legen. Aber noch mehr! Aus dem Laubwerk der Eiche war die ganze feindliche Stellung in Schach zu halten. Auch die letzten Maschinengewehre, die noch immer wie frischste die vordere Bildung besprachen.

Frage sich nur, ob es ging. Ein Feldrufer gab, der in langläufigen Kimmzügen zum Gipfel turnte, war sein schlechtes Ziel für die Herren Franzosen dort drüben. Doch das scherte den Schorcht nicht weiter. Völlig hatte er mit seinen Jägergruppen herausgefunden, daß die Seite der Eiche so tief über den Sträuchern hing, daß der Feind den Stamm des Baumes nicht sehen konnte. Mit Hilfe seiner Kameraden sah der Schorcht nach einigen Schweißausbrüchen, abenteuerlichen Verrenkungen und gotteslästerlichen Flüchen oben im Laubwerk. Sämt seinem Schießpulver, überließ sich. Denn aus Schloß allein tans dem Schorcht nicht so sehr an. Das nahm er so nebenbei mit. Schließen wollte er vor allem. Wozu hatte man denn die Wägen und die Schützengarnungen, die der Schorcht nach einigen Schweißausbrüchen, abenteuerlichen Verrenkungen und gotteslästerlichen Flüchen oben im Laubwerk. Sämt seinem Schießpulver, überließ sich. Denn aus Schloß allein tans dem Schorcht nicht so sehr an. Das nahm er so nebenbei mit. Schließen wollte er vor allem. Wozu hatte man denn die Wägen und die Schützengarnungen, die der Schorcht nach

„Hüfte hält' ich! Ich!“ Klang es triumphierend vom Baume.

## Das franke Pferd / Skizze von Ernst Trost

Es war ein trüber Tag. Schilf und Weiden am Seeufer standen in leichtem Dunst. Doch die Fische blühen nicht so an, wie sie sollten. Der alte Herr hatte das Wetter aus sich heraus in den mochten Knochen, so schließlich kurz entschlossen die Angelfischerei ein und machte sich nichtig auf den Heimweg. Man ist schon rein für gar nicht mehr nutz, dachte er verärgert. „Nicht einmal dafür, eine kleine Aufbesserung der lässlichen Kost zu schaffen. Und früher einmal“

Ja früher! Da war der Kilian Meißensahl ein geliebter Tierarzt, der seinen Sitz drüben im letzten Besitzhändchen hatte und in der Regel für ein Tag im weiten, reichen Bauernland herumtrieb, um bei Ruh und Röh zu helfen, wo es nötig schien. Sebes Kind funderweit im Umkreis kannte das klapperige „Chäsel“ mit dem vorgepantelten flotten Eisenhufe. Eben so wie das „Dorfwoager“ des Bezirksrats Schurf, der für die meißensahlschen Leiden da war ein ein häufiger Kundenmahl sah. Der Schurf begrüßte seinen „Kollega beitalis“ stets sehr freundlich, Meißensahl und Viehdoktor neten sich gegenseitig sehr und herzlich mit ihrem beiderseitigen Wirkungskreis, und wenn sie ihr Tagewerk tigen draußen im Land zusammenfanden, tranken sie manchmal fühlen Schilf in gemächlichen Dorfmittschänken. Nun lebte der Arzt schon seit Jahren im Städtchen im Ruhestand und auch der Veterinär hatte sich längst in sein Althaus im Dorf am See zurückgezogen.

Jetzt im Krieg behagte dem alten Meißensahl das friedliche Privatleben freilich nicht mehr. Er hätte so gern auch noch etwas geschafft. Aber so konnte man schon einen von Gicht und Rheuma dieleoplogten hohen Stelbiger gebrauchen? Der andere allerdings, eliche Jahre jünger, und noch kräftig, besaßen, durfte drüben im Städtchen den eingerückten Arzt vertreten. Meißensahl benedete den alten Freund darum nicht wenig.

Als Kilian Meißensahl nach Hause kam, fand der Kleiberbauer von Marling unter der Tür und drehte den Hut in den Händen.

„Herr Veterinär!“ sagte er ängstlich, „der Tierarzt in Saushofen drüben ist vorzeitig auch eingezogen worden. Und jetzt ist bei uns die gute Kuh, die Sonek, am Kälbern und's schaut gar net aus! Da hat halt mei Wäuerin g'meint, ob net Sie ganz ausnahmweis —“ „I hab' mei Fuhrwerk drüben beim Wirt eingestelt.“

Der alte Meißensahl horchte hoch auf: „Der Herber hat einrücken müssen? und dein Kuh kann net richtig kälbern? No, etwas wird man schon noch zusammen bringen, auch als kleine alter Krauter —“ „Sol zur mei Wäuerin rüber, Kleiber, ich fahr gleich mit dir!“



Woordebor.

Federzeichnung von Alf De pfer.

„Ja, gibts denn dös a!“ faum die staunende Antwort. Es war der Gipfel bayerisch-bäuerlicher Anerkennung.

Unten im Graben wirds lebendig. Da die feindlichen Maschinengewehre nicht mehr rattern und heulen, wird der nordere Höhenrand zur Tribüne. Kopf an Kopf stehen die Bayern und schauen zu, wie das Hülsenrüttel des Schorcht den Franzosenmüt dämpft. Nicht ein Schuß fällt mehr drüben. Um 10 heftiger knallt es vom Eichenbaum.

Rittlings, wie ein Sonntagsreiter über Hals und Mähne seiner Wähe gebugt, so hängt droben der Schorcht auf seinem Eichenast, stiert, schilft, loder.

Außer der französischen MG-Bedienung holte er sich an diesem Tage noch eliche Bohlen, zum Abschluß zwei Weidenscherer, die feindlich über die vom Hochweg aus nicht eingelehene Straße jenseits des Ortes rabeln. Aber das war eigentlich nur die Duervertie von Schorchts Tagelied. Schon am nächsten Morgen löste er mit seiner Kanalerie eine ganze feindliche Kompanie zum Zerfall, die anstehend als Ablösung in das Dorf hatte einrücken sollen.

Langsam gewöhnte man sich an das Schießen von Schorchts lustigem Hochstand. Das heißt, nicht die Franzosen. Bei denen ging es immer noch in einem aufgewühlten Ameisenhaufen. Hob nur einer den Kopf, so paßte es schon droben im Eichenbaum. Aber von den Bayern, die jetzt hüben Spaten und Schilfboden schürften, sah sonstüber nur noch leiten einer um Hochweg hinaus. Erst am Abend, wenn sie mit der Maulwurfsarbeit Feierabend machten, sprachen sie lachend Schorchts Schülisse drüber.

Zwei Wochen lang ging das so. Denn Schorcht, der Franzosenlieber, daß, mit Ausnahme

der stöckdunklen Nächte vierzehn Tage lang droben auf seinem lustigen Baumast.

Mit der Zeit war er auch zum Artilleriebeschauder vorgegriff und lenkte, wenn auch mit wenig Sachkenntnis, dafür mit um 10 schärferen Augen das eigene Geschützfeuer auf die Franzosenabteilung. Sehr reglementmäßig waren keine der Telefonisten zugerufenen Anweisungen freilich nicht. Die Wendung a. B. „wo schickts denn dös hin, a'cherte Kamm, a'cherte a. B. 20 Meter weiter firt!“ hätte man meistens in den Dienstoffbüchern gesucht. Aber die Hauptfrage war, daß unter Schorchts handlicher Bedienung drüben die Sandläde und Wägen floßen.

Vierzehn Tage also lag der Schorcht hüben, wie ein Luchs auf der Eiche. Obwohl es noch ein paar Tagen, nachdem den Franzosen plötzlich über die Eiche hinweg. Zuerst schloß ihm die Baum nicht gemüht wurde. Immer häufiger katapete ein Geschützgeschloß, bald auch ganze Maschinengewehrschlangen gegen den Stamm und die Wähe. Dann wübelte ihm Rinde und Holz um die Dren herum. Bald schloßen und gurgelten auch französische Granaten über die Eiche hinweg. Zuerst schloß ihm sein feindliche Schützen sofar das Gewehr aus den Händen. Ein drittes wurde von einem Granatplitter gestreift.

Solche Ereignisse erzählte aber der Schorcht erst am Abend, wenn er als Schützenkönig in den Zweigen ruhte. Aber man wußte auch schon tagsüber, wenn droben kein Kanonenschloß war, daß es ein Schorcht war, der die Wägen, weißig über den Hochweg hindalbern, ein jomniges „Wiedersch!“ oder ein „deppeter Hund-trippel deppeter“ erschloß.

Erst als für die Bayern die Abfindung kam, hatten die Franzosen wieder Ruhe. Inzwischen aber war der Hochweg wirklich zur Stellung geworden. Unter dem Schorcht vor dem Schloß solen Schützen hatten die Bayern ungehört schansen und graben können.

Zur Belohnung für sein Hülsenrüttel bekam Schorcht die goldene Tapferkeitsmedaille. Nach der Belohnung defizierten dann, wie es bei den Bayern Brauch im Krieg war, die Bataillone dem Ausgeschickten vorüber. Sachkundig künte Schorcht, ob die Kompanien auch richtig die Beine schmissen und hartnäckig die Richtung hielten.

So ganz zufrieden scheint er mit dem Vorbeimarsch zu seinen Ehren nicht gewesen zu sein. Denn als sein alter Oberst ihn fragte, ob der Wägemarsch ihm gefallen habe, antwortete er trocken: „I han schon bessere gesehen, Herr Oberst!“

## Der Albumvers des Dichters

Von Ferdinand Sibereisen

Als der Dichter Franz Dingelstedt noch Gymnasiallehrer in Fulda war, erhielt er öfters Einladungen in befreundete Familien zum Tee oder Abendessen, wenn ihm wegen seiner glänzenden Unterhaltungsgabe gern sah und weil man der Gesellschaft durch die Anwesenheit des damals schon durch die Veröffentlichung gern geliesener Gedichte und Novellen hervorragenden Schriftstellers einen erhöhten Glanz zu verleihen strebte. Bei solchen Gelegenheiten wurde der berühmte Gelehrte dann fast regelmäßig von den Anwesenden, besonders den darunter befindlichen Damen, gebeten, ihnen zum Andenken einen selbstgezeichneten Vers ins Album zu schreiben.

Nachdem der Dichter schon mehrfach solchen Wünschen entsprochen hatte, fing deren häufige Wiederholung doch an, ihm lästig zu werden, und er sann deshalb darauf, wie er ihren Damm entgegenziehen könne. Die Gelegenheit hierzu bot sich ihm bald.

Eines Abends war er zu einem wohlhabenden Kaufmann, dessen Witwe das Gymnasium besuchten, zum Tee eingeladen, zu welchem neben seinem Gehilf und seinem Vorkammler aus Räte persichiebener Sorten, die der Gastgeber selbst in seinem Gehilf führte, herumgerichtet wurden. Zufällig war ein edler Limburger, der trotz der darüber gestülpten Glocke den befannenen kräftigen, doch nicht für jedermanns Nase angenehmen Geruch verbreitete, in der Nähe des Dichters auf die Tafel zu legen gekommen.

Als nun nach einiger Zeit, wie es bereits üblich geworden war, die Dame des Hauses Dingelstedt ihr Bieder-Album mit der in schmeichelhafte Form gekleideten Bitte um Eintragung eines Verses vorlegte, schrieb er nach kurzem Besinnen folgendes hinein: Der Wohlgeschmack von deinen schönen Käsen ist stets viel größer als ihr Wohlgeruch gewesen. Denn was den Gaumen kitzelt beim Genießen dafür löst du die Nasen deiner Gäste blühen.

Kurz darauf verstand man der Limburger von der Tafel und die Bitten um Albumverse wurden fürderhin zu des Dichters Befriedigung merktlich seltener.

## Einer aus Holz

Nach der Schlacht bei Wagram im Jahre 1809 war es, als der kaiserliche Kaiser Napoleon I. in der Nähe von Wagram durchs Truppenlager

„Wie winkle einen Offizier zu sich heran. Und da er nicht mehr als die Uniform seiner Geliebten sah, fragte er ihn: Wie heißen Sie?“

„Mein Name ist Holz!“ lautete die Antwort.

„Sind Sie Colonel?“ fragte der Kaiser fort.

„Nein, Herr Major!“ erwiderte Holz. „Ich bin Major.“

„Sind Sie Major?“ erwiderte Holz. „Nein, Herr Major!“ erwiderte Holz. „Ich bin Major.“

„Sind Sie Major?“ erwiderte Holz. „Nein, Herr Major!“ erwiderte Holz. „Ich bin Major.“



# Die Nacht der Verabredung / Von Walter Michel

Fred Forster, den das Glück auf der Suche nach sich selbst zum glücklichen Mann gemacht hatte, unternahm in jedem Sommer einmal eine längere Reise bis hinauf nach Calaveras, um dort ein paar Tage seinen Reigungen zu leben. Welschhof war nur ein kleines Nest mit engen Straßen und vielen Erdhöhlen, in denen gebaute Menschen von früh bis spät dem glänzenden Metall nachjagten. In Welschhof also konnte man sich allenfalls im „Salon Magnotis“ einen guten Tag machen, mit viel Welschhof und ungeliebter Musik, man konnte auch dort die Tür freiem, um sich mit einem Neidling herumzuquälen. Das aber war auch alles.

In diesem Jahr nun hatte Fred Forster seinen Urlaub früher als sonst abgedrungen, und er lag nun in der Postkutsche, um nach Welschhof zurückzufahren. Genauer gesagt, er fuhr nur bis „Scots Fährte“, die letzte Wegstrecke, eine knappe Tagestreise noch, legte er zu Pferde zurück.

Es war ein grauer dichter Sommermorgen. Die und schwebte über dem Nebel landeinwärts. Fred Forster lag in seiner Wagentruhe und schaute aus dem zerbrochenen Fenster. Um die Frau, die ihm sitzend gegenüber saß, kümmerte er sich nicht, in Calaveras hatte er genug Frauen gesehen. Einhängelnd mahlen die Wagenräder im Sand. Rechts und links der ausgeleiterten Fahrtrasse entlang fanden schweigend dunkle Wälder.

Pflichtig tauchte ein Mann aus dem Nebelgrau auf. Er schlang sich in die Kutsche, musterte die Fahrgäste einen Moment lang und setzte sich dann neben die Frau. Die schwere Pistole hielt er wie ein Spielzeug in den Händen. Schreien Sie nicht! Kallen Sie den Kutscher ruhig weiterfahren!“ sagte der Mann mit einer Stimme, die seinen Widerspruch duldet. „Wenig Geld haben Sie bei sich?“

„Keins, so gut wie keins.“ — Der Fremde zog bezaubernd die Achsel. „Dann müssen Sie jetzt aussteigen!“

„Aussteigen?“ — Die Frau schüttelte den Kopf. „Geld habe ich zwar feins“, wiederholte sie heiser, „aber eine wertvolle Kette.“ Sie griff in den aufgeschlagenen Mantelbogen und brachte nach langem Zerzweigen eine Perlenkette zum Vorschein. „Hier, und nun lassen Sie mich gefälligst in Ruhe.“

Der Mann warf kaum einen Blick auf die Kette, als er sie in die Tasche schob. Wie ein Spuk war er im grauen Nebelgedränge wieder verschwunden.

Fred Forster hatte diese füllschmeißende mit angelesen. Mit den heißen Berührungstränen vertraut, waren ihm Zwischenfälle dieser Art nicht fremd. So lange man von ihm selber nichts wollte, ließ er den Dingen ihren Lauf. Was ihm jedoch zu fesseln begann, war der Mut dieser Frau und ihre große Schönheit, die er erst jetzt wahrnahm. Wenn man die Dreißig noch nicht überharrt, hat man einen Blick dafür. Und da er den Wunsch hatte, ihre einflussreiche Stimme noch einmal zu hören, fing er ein Gespräch mit ihr an: „Sie haben den Burtschen ja schon abgemiert“, sagte er.

Erkaunt blickte sie zu ihm auf. „Mehr Angst als Sie hatte ich auch nicht. Im übrigen, was verheißt Sie unter abgemiert?“ — „Nun ja, der Strauchhieb machte ein altes Gesäß. Sie gaben ihm die unedle Kette. Die echte hängt noch an Ihrem schönen Hals. Ich merkte es sofort.“

Sie wollte etwas erwidern, in diesem Augenblick aber tauchte der Wegelagerer zum zweiten Mal auf. „Sie treiben Scherz mit mir, Berchtele“, sagte er zornig, und warf der Frau die Kette vor die Füße. Was haben Sie sonst noch?“ — „Nichts.“

„Gut, dann werden Sie aussteigen. Sie...“ — „Mann“, fuhr Forster ihm dann zu. „Mann, mach nun, daß Du weiterkommst!“

„Seit wann bekümmert sich Fred Forster um anderer Leute Angelegenheiten?“ — brauchte der Fremde drohend auf. „Doch find ich die Augen dieser Frau ins Gesicht gefallen.“

Ein Knüttelschlag traf den Sprecher. Er sah ihm genau zwischen den Augen. Dann packten sich die Gegner bei der Kehle. So zangen sie miteinander in zäher Verwirrenheit. Kraft gegen Kraft. Es bauerte lange, ehe Forster den Mann in die Knie gezwungen und aus dem Wagen geworfen hatte.

Die Dunkelheit machte Forster die Hand fin. Sie wollte ihm wohl danken, aber die Klirrerung verließ ihr die Stimme. „Wer sind Sie?“ fragte Forster und hielt die Frauenhand fest in der seinen. „Nennen Sie mich Wabel“, kam es flüsternd zurück. Eine Stunde später war die Postkutsche auf Scots Fährte angelangt.

Brennend stand die Mittagssonne am Himmel, als Fred Forster sich auf das Pferd schlang und in halsbrecherischem Geloop auf Welschhof zujagte. Erst die schraubbedeckten Klanten seines Grauhimmels brachten den Reiter wieder zur Bewußtsein. Die Jügel locker in den Händen haltend, verfiel er in gemächlichen Trab. Aus einem inneren Glücksgefühl heraus fing er an ein Lied zu singen, einen glänzenden Song, den er den Schwestern einmal abgelautet hatte. Vor seinen wachen Sinnen aber stand die Frau, die auf Scots Fährte zurückgekommen, und von der er nichts weiter wußte, als daß sie sich Wabel nannte.

Als er in Welschhof ankam, brach schon die Dämmerung herein. Angelpant vom langen Reitt, warf er sich aufs Lager und überließ sich seinen Gedanken.

Am Spätabend trat Brown bei ihm ein. Im ersten Augenblick glaubte man einen gefundenen Mann vor sich zu haben, erlitt bei näherem Hinsehen erkannten man den Herrn. Traurigkeit und liebreichliches Leben hatten seinen Körper zerrütet. Aus seinen schlaffen Zügen sprach Kraftlosigkeit.

„Ich höre, daß Du schon zurückgekommen bist“, sagte Brown und lehnte sich an den Tisch. „Wie ist es Dir ergangen?“ — Forster streckte die Arme, daß die Gelenke knackten, und antwortete: „Gut, Brown... ausgescheidet. Und wie erging es Dir?“

„Verdammt schlecht.“

Ein Ausdruck kraftloser Verzweiflung huschte über Browns Gesicht. „Mann hat mich wieder ausgebeutet. Kannst Du mir ein paar Dollar leihen? ... Sieh mich doch nicht so an, Forster.“

„Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Dann sagte Forster, sich breit vor Brown aufpfanzend: „Du solltest das Spiel endlich lassen. Du verschleppst Dich. Vor drei Jahren noch sprangst Du dem selbtschlagenden den an die Kehle... und heute?“ — „Mann, Du gehst vor die Hunde!“

Brown spreizte zitternd die Finger. Er ließ den Kopf auf die Brust herabsinken und rebete abgehaht etwas in sich hinein. — „Gang ein anderes Leben an“, sagte Forster in die Stille. „Gold gibt es hier zu Lande noch genug.“

„Was denn?“ — „Ichrie Brown pfleglich auf, „noch einmal von vorn beginnen?“

„Wut hatte kein Gesicht entsetzt.“

„Ganz von vorn anfangen? ... Nein!“

„Heißer aufleuchten rannte er zur Tür, und prallte zurück. Im Türbogen stand Wabel. Ihre weitgeschweiften Augen maßen Brown von Kopf bis Fuß. Ihr Mund zuckte.“

„Darum also machte ich den zweiten Weg“, sagte sie langsam, mit tonloser Stimme, „darum also... so leise ich Dich wieder.“ Und sie schüttelte sich, schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte. Brown duckte sich wie ein geprügeltes Hund vor schließendem Gewissen.

Forster war verwirrt. Eine schwere Last drückte plötzlich in seinem Nacken, und wie ein Dieb schlich er sich aus dem Zimmer.

Darüber war ein Jahr hingegangen. In Welschhof hatte sich viel geändert. Ueber Laß sozusagen waren Häuser aus der Erde gewachsen, Straße reichte hin an Straße. Welschhof hatte sich ausgedehnt. Auch in anderer Hinsicht hatte sich in Welschhof verschiedenes geändert. Fred For-

ster zum Beispiel hatte seinen Mineralanteil verkauft und war plötzlich verschwunden. Brown hatte den Salon Magnotis übernommen und war wieder hochgekommen. Kein, er trennt nicht mehr, und er spielte auch nicht mehr, er fannte nur noch Arbeit. Zwar jagten die Leute, er habe seinen Aufstieg hauptsächlich Wabel, seiner Frau, zu verdanken. Ihre Schönheit nämlich lockte die Männer an. Brown aber wußte, daß auch er seinen Anteil am Aufstieg hatte.

Eines nur quälte ihn, ließ ihn nicht mehr zur Ruhe kommen: Wabel hatte sich innerlich von ihm entfernt. Einmal noch war es unwillkürlich zu einer Aussprache gekommen. Sie hatte ihn ruhig angestarrt und geantwortet: „Du müßtest zu nun schon nehmen, wie es ist. Das Früher gilt nicht mehr, es verbrannt in der ersten Stunde unferes Wiedersehens.“ Von diesem Tage an schlich Brown nervös und fahrig durch die Räume, fühlte sich nirgends mehr zu Hause, und blieb voller Mißtrauen gegen Wabel.

Eines Nachts nun, da wühlende Unruhe ihn wieder vom Lager trieb, sah er einen Reiter nahe beim Hauptort vorbeiziehen. Ein freudiges Erkennen durchzuckte sein vergrümmtes Gesicht, und er rannte hinaus und rief: „Hallo, Forster! ... Was führt Dich zu so später Stunde noch nach Welschhof? ... Komm auf ein Stündchen herein.“ — Forster schien eine Sekunde lang zu zögern, ehe er vom Pferd sprang. „Ich habe morgen hier zu tun“, sagte er.

Danach sah er in einem engen Hinterzimmer und rebeten von gleichgültigen Dingen. Stattig Brown an und kan unvermittelt auf das zu sprechen, was seit Wochen in ihm nagte.

„Es geht mir wieder gut, nur Wabel... weißt Du, leht Du die Liebe eines Weibes einmal auf's Kopf, ist's vorbei... Wabel hat sich mir entfremdet.“ Er beschrieb mit der Hand einen Kreis. „Seit einem halben Jahr haue ich in diesem Loch ganz allein. Wabel wohnt in den vorderen Räumen. Was sagst Du dazu?“

Forster blieb stumm.

„Wenn ich sie nicht liebte“, fuhr Brown leiser werdend fort, „so hätte die Sünde nicht zu bedeuten. Aber ich liebe sie. Ich verzehre mich nach ihr. Ein Starr war ich, sie damals im Stich zu lassen. Ganz vereinsamt komme ich mir vor. Gut, daß Du wieder einmal kamst. Zu Dir hab ich Vertrauen.“ Er tastete nach Forsters Hand. „Zu Dir kann man von allem reden.“

Durch das offene Fenster drang das verdäuliche Aufstrahlen eines Vogels. Ein streifen Mondschein drang ins nge Zimmer. „Sie sagen zwar, sie würde mit den Hälften leben“, tun, die Wabel, diesem und jenem Hoffnungen machen, ihm eines Tages noch mehr zu geben, als ihm ihr liebes Häseln. Das aber ist alles Unsinn, Forster, leeres Gerede.“ Brown neigte sich nach vornüber und wurde noch leiser. „Ich fürchte, sie liebt. Sie streibt auch manchmal. Nein, Forster, beaupten kann ich's nicht, und ich spüre ich auch nicht, mein Inneres weiß noch keinen großen Leid.“

Er machte eine Pause.

„Forster, warum schweigt Du immer noch? ... Rede doch. Was soll ich tun?“

„Wenn Du den Mann kennst, der mit Wabel... nun ja, so schlich ihm eine Kugel zwischen die Augen.“

Forster hatte sich erhoben und trat zum Fenster. Welschhof schlich noch. Eine große Stille war über die Erde ausgebreitet. Nur er ihn antrifft. Soldaten Nachwuchs brauchen wir. Wenn ich heimkomme, steht er immer schon in der Halle und präsentiert das Gewehr. Habe viele Freunde mit ihm, wird sicher einmal im Oberhaus sitzen.“

„Strammer Junge“, nickte Sir Birmingham. „Strammer, aber auch aufwendig.“ Höflich Lord Birmingham, Kollokation. „Gestern hat er mir allerdings großen Schrecken eingejagt. Reist der Schlingel nicht die Tür zu meinem Arbeitszimmer auf und brüllt: „Vat, ein Soldat ist drauen, der will zu dir.“ Ich denke natürlich gleich an einen deutlichen Fall-schirmträger, habe vorsichtshalber die Hände in die Taschen gesteckt, und bis auf den Hut drauen? Der Geldbriefführer! Wenn mein Charles einen in Uniform sieht, dann glaubt der kluge Junge eben, es müsse ein Soldat sein!“

„Beiler Junge“, nickte Lord Birmingham. „Wie alt er eigentlich?“

„Im Herbst wird er zwanzig Jahre“, erklärte der stolze Vater.



Der Pariser Louvre wieder eröffnet

Der Initiative und der tatkräftigen Unterstützung der deutschen Befehlshaber in Paris zu danken, daß der Louvre in diesen Tagen wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. — Generalfeldmarschall von Kaulbach mit dem Konselektor Merlin vor der weltberühmten Statue der Venus von Milo während der Vorbereitungen. (Schell.)

von den Gräben her, in denen noch das Waller der letzten Regenlage stand, hing ein monotoner Murmel über der.

„Brown, ein Mann muß sich zu helfen wissen in diesem Leben. Brown, es ist lo in Kalkifornien... schief den Mann nieder, lo bald er Dir vor die Augen kommt.“

— Forster drehte sich um. „Nein“, sagte er leise.

Brown zündete eine Kerze an. Das Strohholz in seiner Hand sizzerte. „Nenn mir denn etwas, Brown“, bot er ein zweitesmal. „Es wird einem helfen. Es muß doch... es muß doch...“

Er brach ab, lehnte sich an den Tisch und barg den Kopf in die Hände.

Forster glaubte Brown schuldigen zu sein. Eine Weile sah er reglos da und blinnte ihm die studeuden Schültern. Dann griff er in die Brusttasche, ganz langsam, so langsam, als wäre er ewig Zeit, brachte einen Brief zum Vorschein, drehte ihn zu einer Spirale und hielt ihn über die brennende Kerze.

Und während das Stückchen Papier rascheln machte, leuchtete langsam kleiner und kleiner wurde, achte er wie zu sich selbst: „Du mußt sie nehmen, die Wabel... sie hat alles verkauft, und weh mit ihr fortgehen. Öffst Du? ... Ganz weh Brown... die Gegen hier taugt nicht für euch.“ Dann stand er auf und ging. „Wart auf aufs Pferd und hefte in die Nacht.“ — Der Brief aber hatte dies gestanden: Lieber Fred, ja, ich erwarte Dich. Komm, mich zu Hilfe, Wabel.

# Plutokratischer Nachwuchs / Von Ralph Urban

Lord Birmingham war nach langjährigem Klubleben in Indien ins Aufkommen berufen worden. Bei einem jener traditionellen Londoner Frühstüde traf er mit seinem ehemaligen Schulfreund, dem hehigen Lord Karrenhouse, zuammen.

„Hallo, alter Junge“, rief Lord Birmingham. „Hallo, alter Junge“, rief auch der andere. „Wie geht es?“

„Familie?“, „Familie?“, „Familie?“, „Familie?“

„Und was für einem“, begehrte sich jetzt Lord Karrenhouse. „Prächtigster Junge, mein Charles. Der ganze Vater.“

„Prächtigster Kerl also?“

„Prächtigster Kerl, Angeneher Klug, und schneidig. Soll später einmal Offizier werden, hat entschieden hohe militärische Anlagen. Habe ihm Stöpelgewehr, Erbsenkanonen und kleinen Säbel gekauft. Schiebt seitler ganzen Tag auf deutsche Zinnmoldaten. Zerhöht den Feind, wo

er ihn antrifft. Soldaten Nachwuchs brauchen wir. Wenn ich heimkomme, steht er immer schon in der Halle und präsentiert das Gewehr. Habe viele Freunde mit ihm, wird sicher einmal im Oberhaus sitzen.“

„Strammer Junge“, nickte Sir Birmingham. „Strammer, aber auch aufwendig.“ Höflich Lord Birmingham, Kollokation. „Gestern hat er mir allerdings großen Schrecken eingejagt. Reist der Schlingel nicht die Tür zu meinem Arbeitszimmer auf und brüllt: „Vat, ein Soldat ist drauen, der will zu dir.“ Ich denke natürlich gleich an einen deutlichen Fall-schirmträger, habe vorsichtshalber die Hände in die Taschen gesteckt, und bis auf den Hut drauen? Der Geldbriefführer! Wenn mein Charles einen in Uniform sieht, dann glaubt der kluge Junge eben, es müsse ein Soldat sein!“

„Beiler Junge“, nickte Lord Birmingham. „Wie alt er eigentlich?“

„Im Herbst wird er zwanzig Jahre“, erklärte der stolze Vater.

## Menjo Folkerts:

### Ringwegen — mehr als Gelderns Lustort

#### Erinnerungen an die große mittelalterliche Kaiserzeit

Die alte Hanstadt an der Waal ist nicht erkant als Denkmal der Vergangenheit, sondern ist erfüllt vom pulsenden Leben der Gegenwart. Berdankt Rotterdam seine überzogene Bedeutung dem Riesenkanal, den der deutsche Verkehr nach dem Rheinlande ausmacht, so fällt Ringwegen die Aufgabe zu, wichtiger Zwischenhalt zu sein. Der Handels- und Industriemittelpunkt — rund 80.000 Einwohner werden hier gezählt — hat eine besondere Entschiedenheit der Entwicklung der neuen Verkehrsströme erfahren, die in den Monaten wie so manche ihrer Schweflern ein Opfer der holländischen Kampfhandlungen geworden ist. Nichtbedeutender wird man sicherlich den Plan, neue Wohnviertel abseits der ungeliebten, weil stellenweise geradezu verwaösten Alstadt zu schaffen, weiter verfolgen. Hier sollen dann entsprechend der Umordnung des ehemaligen Festungsgürtels — Grünanlagen entstehen. Man hat uns verständig, daß die bemerkenswerten Häuser bleiben werden. Es ist

zu hoffen, daß der Eifer im Abbrechen nicht lo groß ist, wie in früheren Zeiten, die selbst vor tausendjährigen Erinnerungen nicht halt gemacht hat.

Auf dem Balkhof finden wir nämlich die Reste einer Burg, deren Bau auf Drusus hin zurückgeht. Auf die Ruine, die mit dem Namen des bedeutenden Hohenstaunen verbunden ist, und die karolingische Kapelle ist kurz vor 1800 alles andere dem Erdboden gleichgemacht worden. Aber in den schönen baumbefindenden Anlagen kann man sich im Geiste das Bild verjüngter Kaiserberühmtheit heroorzuvorn, zumal von dieser Höhe aus ein freier Blick in das weite Germanien möglich ist. Uebbrigens ist man nicht nur damit beschäftigt, die große Brücke wiederherzustellen, die Ringwegen mit seinem natürlichen Hinterlande verbindet, sondern auch die kleineren

Spuren des Dialogs zu vermischen. Die Haländer haben in den Monaten, vom andern Ufer aus bedrohend und Balkhof bedrohend. Errentlichewerke sind die Schäden verhältnismäßig einfach auszubessern. Und Ringwegen tut ja auch gut daran, Denkmäler aus germanischer Zeit würdig zu pflegen.

Diesen Wunsch empfinden wir vor allem beim Betrachten des Groote Markt. Das im sechzehnten Jahrhundert errichtete Rathaus besetzt nicht nur die aufnngsgebietende Stellung der alten Hanstadt, sondern auch ihre Unabhängigkeit gegenüber den deutschen Königen und Kaisern, deren Standbilder herniedersehen. Im Inneren sind die reichen Schätze wohl verborgen, um englischen Brandbomben nicht eine leichte Beute zu gewöhnen. Um übrigen lassen sich die Ringwegen aber annehmend wenig durch den Krieg behindern: im vorigen Monat hat der Bürgermeister sogar den Grundstein zu einem ähnlichen Rathausanbau gelegt. Beim Weitergehen findet die schöne Waage, ein schmales Kind der Renaissance, unsere Aufmerksamkeit. Wir durchschreiten den spitzgeliebigen „Kerfboom“, um dann vor der Sins-Stevens-Kerk zu verweilen. Dieses aus dem Beginn des dreizehnten Jahrhunderts stammende Gotteshaus, mit einem Glockenspiel der Brüder Herman bereichert, ist arg verwittert von den Stürmen langer Jahrhunderte. Und wir meinen, es muß hier bald

## Ahventag über 80 Geschlechter

Zwei Lehrer in Esbjerg haben in langem Arbeit eine Ahnentafel des Königs von Dänemark hergeleitet, die sie ihm zu seinem sechzigsten Geburtstag überreichen wollen. Sie führen die Reihe der Ahnen zurück bis auf Gorm den Alten (gestorben um 940). Die Untersuchungen geben auf nicht weniger als 80.000 Generationen zurück. Die beiden Vorfahren von Gorm — so meldet die dänische Presse — waren so fern, daß man sich kaum vorstellen kann, daß das Geschlecht des Königsgehenden Mannes wie Papst Felix der Fünfte, Wilhelm der Eroberer, ja der Sonnenkönig Artur und als Vetter in der Reihe der König der Könige, Antenor, gehörten. Die Angaben von dem Zeit des Gorm sind lüdenlos, während man den früheren Ahnen teilweise auf, wenn man die begründete, Wahrscheinlichkeit Wert, daß war. Das 1050 Zeiten umlaufende Blatt ist in nur einem Exemplar handschriftlich hergestellt, ichöpf neben dänischen Geschlechtern von allen aus der Generale des Königs Johan Frederik Skriver, die 1725 erlitten. Es umfaßt im ganzen siebentausend Namen.





Kreissparkasse Aurich

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stadtsparkasse Emden

Kreis- und Stadtsparkasse Leer

Kommt es wirklich auf den Pfennig an?

Nun, allzu kleinliche Menschen sind nicht sehr beliebt. Aber mit vollen Händen Geld ausgeben, das ist auch nicht richtig. Wie immer, liegt das Gute in der Mitte ....

Nicht zu geizig sein, aber klug wirtschaften, darauf kommt es an. Wer so denkt, der ist gewiß auch eifriger Sparer, denn das Sparkonto ist der Anfang allen Wohlstandes!

Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen

Tierärztl. Sonntagsdienst

Dr. Abts

Reparaturen an Nähmaschinen aller Fabrikate, ebenfalls Erlagteile.

D. Diefz, Leer, Wolf-Sittler-Straße 41.

Familien-Druckladen

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden Zwillingspaars zeigen dankbar an

Diga Junker geb. Janssen Folko Junker

Bangtode, 9. Oktober 1940 i. St. Krankenhaus Aurich

HEIM

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Johann Ferdinand und Frau Albertine, geb. Blank

Nordgeorgsfehn, den 11. Oktober 1940

HEIM

Uns wurde ein gesundes Töchterchen geboren. In dankbarer Freude

Sinderika Müller, geb. Diekmann Detert Müller

3. St. im Felde Beenhulen, den 9. Oktober 1940, 3. St. Kreis-Krankenhaus Leer.

Die Verlobung unserer Tochter Rosine mit dem Bauer Herrn Ehme Meyer, Lübbersfehn geben wir bekannt

E. Simmermann und Frau geb. Thaden

12. Oktober 1940

Rosine Simmermann Ehme Meyer

Verlobte

Lübbersfehn

Ihre Eheschließung geben bekannt

Wilhelm Benedict Dora Benedict

geb. Böfgen

Laga-Leer, Danerstraße 2

12. Oktober 1940

Hamburg-Gr. Flottbek, Sandkamp 50

Steenfelderfeld, den 11. Oktober 1940.

Heute morgen entschlief nach langem Leiden, jedoch noch plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an ihren Heiland, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Cramer

geb. Gravemeyer

im 47. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte

Wilhelm Cramer nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, nachmittags 2 Uhr, statt.

Alle Familiennachrichten stets in die DZB!

Neermoor-Kolonie, den 10. Oktober 1940

Das uns am 6. September geschenkte Töchterlein

Friedegard Wilmo

wurde nach kurzer Krankheit uns wieder genommen

In tiefem Schmerz

Wilhelm Kramer und Frau

Johanne, geb. Müller nebst Angehörigen.

Vorrätig

gegen Bezugsschein abzugeben:

- Dauendecken Steppdecken Schlafdecken Kissenbezüge Bettlaken Ueberziehlagaten Bettjüchen Frotteierhandtücher Küchenhandtücher Kittelschürzen weiß, schwarz, bunt.

Hans Brat & Co., Leer, Victoria.

Orank-Speck-Tubben

wieder vorrätig.

Herm. Harms

Leer, Adoll-Hitler-Straße 22 Fernruf 2009

Heimotmuseum Leer

Neue Straße 14.

Halberplanmäßig geöffnet: Sonntag, 13. Oktober, 10-12 und 14-17 (2-5) Uhr. Eintrittspreis: 30 Pfennig.



NS. Reichskriegerbund (Kassenhilfsbund)

Kriegerkameradschaft Leer von 1872

Monatsavell

am Montag, 14. Oktober 1940, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Zonas).

Wolffshühniges Erscheinen wird erwartet.

Der Kameradschaftsführer.

Thebinger Sietacht

Das Schützen der Thebinger Sietacht hat bis zum 31. Oktober zu erfolgen. Der Sietächter.

Advertisement for Underberg beer featuring a rooster illustration and text: 'Wenn wir Ihnen im Augenblick nicht soviel Underberg beschaffen können, wie es wohl nötig wäre, so brauchen wir darum den Schnabel nicht zu halten. Denn wenn Sie Underberg bekommen, dann ist aber auch seine Qualität genau die gleiche wie Anno 1846'.

Annahmestelle für Färberei (außer Trauersachen) vom 14. bis 26. Oktober 1940 Färberei Altina, Leer.

Kirchenaemeinde Amlenaen (Niemels) Gebung der Kirchenbeiträge für 1940 Montag, den 14. Oktober, 14-17 Uhr. Der Kirchenvorstand.

Sonntag 3.30 Uhr Punktspiel in Leer Germania-Sportfr. Vorher Reserve-Punktspiel

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Im Kreise Leer werden 60 gatte verheiratete und ungar heiratete Frauen zwischen 18 u. 30 Jahren für die Lehrerbildung als

gebamme gesucht. Der nächste achtmonatliche Lehrgang beginnt hier am 1. Januar 1941 in Gammper. Die beizustimmte Aufnahme im Gesundheitsamt Leer deshalb nötig.

Arzte-Tafel Verreist bis einschließlich Montag, den 22. Oktober. Dr. Gatz, Leer. Ab Montag wieder Praxis Zahnarzt Dr. Wentzel Emden.







# Dreifache Anforderung an Frischgemüse

## Die Folgen einer weitgehenden Ernährungsumstellung

Jede Hausfrau weiß, daß die Anlieferung von Gemüse und Obst auf dem Markt zu gewissen gewissen Lücken aufweist und nicht immer den stark gestiegenen Anforderungen entspricht. Allgemein ist jedoch nicht bekannt, daß die Leistungen des deutschen Gartenbaues in diesen Kriegsjahren ein solches Maß erreicht haben und betriebe das Menschennögliche möglich gemacht haben. Diesen bewundernswerten Leistungen der deutschen Gärtner ist es zu verdanken, daß immer noch auch in den Großstädten einigermassen Obst angeboten werden konnte, und der Gemüsebedarf ausreichend gedeckt ist. Abgesehen von der infolge der Witterungsverhältnisse schlechten Obsternte in diesem Jahr ist die Lage auf dem Obst- und Gemüsemarkt durch eine Reihe von fruchtbarkeitswirtschaftlichen Erfordernissen bedingt.

Wie die „W.-S.-Rundpost“ feststellt, hat die Einführung der Rationierung die lebenswichtigen Nahrungsgüter in unerwartetem Ausmaß zu einer Umstellung der deutschen Ernährung auf Gemüse und Obst geführt und damit Anforderungen an die Bereitstellung von Gemüse und Obst gestellt, die früher unvorstellbar gewesen wären. Und es darf mit Zug und Recht gesagt werden, daß die Bereitstellung von Gemüse und Obst in den Anfangsmonaten des Krieges für die reibungslose Einführung der Lebensmittelschwärzung geradezu Voraussetzung war.

Die Mengen, die der Frischmarkt insgesamt übernahm, betragen das Dreifache eines normalen Verbrauchs in der gleichen Zeit früherer Jahre. Aber dieser dreifache Verbrauch ershöpft noch nicht die Erfordernisse, die insgesamt an den deutschen Gartenbau gestellt wurden. Denn neben dem Verbrauch der Frischkäufe trat der sehr starke Bedarf der Wehr-

macht, der Waffen- und der Großküchen der Rüstungs- und ähnlicher Betriebe, die namentlich durch Einführung häufig warmer Abendmahlzeiten ebenfalls erheblich mehr Gemüse brauchen als je vorher.

Und darüber hinaus mußten dann noch für die Verarbeitungindustrie große Mengen an Rohmaterial zur Verfügung gestellt werden. Denn wenn auch infolge Schwierigkeiten bei der Beschaffung zunächst angenommen werden konnte, daß die Kaffeebohnen nur in beschränktem Umfang würden hergestellt werden können, so ergab sich doch sehr bald, daß durch Verwendung von Schwarzblech tatsächlich das Gesamtvolumen dieser Industrie kaum geringer ist als in einem normalen Friedensjahr.

Und dann kam neu hinzu der sehr große Bedarf neuartiger Verwertungsmethoden, von denen die Gefrierindustrie zwar zunächst noch im ersten Kriegsjahre geringe Mengen beanspruchte, dagegen aber die noch ganz neuen Grundfragen arbeitende Trockenindustrie das Sechsfache bis Siebenfache an Rohmaterial forderte. Desgleichen wurde die Sauerkrautzeugung gegenüber früheren Zeiten um ein ganz Erhebliches ausgeweitet.

Beim Obst mußten vor allem neben der Belieferung des Frischmarktes die sehr großen Anforderungen befriedigt werden, die sich aus der Aufgabe der Kriegswirtschaft erzwangen, wovon die Ausweitung der Marmeladenherstellung am fast das Dreifache ergaben.

Vor diesen Aufgaben stand der deutsche Gärtner, und er kann heute mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß er diese Aufgaben gelöst hat trotz aller Schwierigkeiten, und wenn auch hier und da die Obstläden nicht so verpflegt waren und sind, wie wir es alle gewünscht hätten.

# Nur unbedeutende Geburtenausfälle

## Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik

Die Welle der durch die überaus zahlreichen Kriegstraumata verursachten starken Erhöhung der Sterblichkeitsrate wurde Anfang April infolge des Beginns der kriegerischen Ereignisse und der dadurch bedingten Urlaubshetze abgeklungen. Sie hätte allerdings infolge Erhöhung des Bestandes an heiratsfähigen Männern ohnehin über kurz oder lang ein Ende finden müssen. Insgesamt wurden im zweiten Vierteljahr 1940 rund 55 000 Ehen weniger geschlossen, als im zweiten Vierteljahr 1939. Trotzdem ergibt sich für das erste Halbjahr 1940 noch ein Mehr von rund 21 300 Eheschließungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei den Geburten war im April zunächst noch eine gleiche Zunahme festzustellen wie im ersten Vierteljahr 1940. In diesem Monat wurden 11,1 vom Hundert mehr Kinder geboren, als im April 1939. Dann wurde die bis dahin fast ständige Steigerung der Geburtenhäufigkeit durch die Auswirkung des Krieges unterbrochen.

Im Mai war die Zahl der Geburten nur noch um 1,7 vom Hundert größer als im Vorjahr, und im Juni trat zum ersten Male eine

Abnahme der Geburten ein, mit der infolge der Einberufung eines großen Teiles der Männer im Spätsommer 1939 gerechnet werden mußte. Auch bei dieser Gelegenheit zeigten sich, wie das Statistische Reichsamt mittelt, die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik. Denn die erstmalige Abnahme der Geburten im Juni war mit 14,9 vom Hundert der Geburtenzahl vom Juni 1939 noch nicht einmal halb so groß, wie der Geburtenausfall im Mai 1915, in dem neun Monate nach Beginn des Weltkrieges, bereits ein Drittel Kinder weniger geboren wurden als im Mai 1914. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der durch den jetzigen Krieg bedingte Geburtenausfall sich auch weiterhin in engen Grenzen halten wird. Nach den Verläufen der Großstädte hat die Zahl der Geburten schon im Juli und August wieder etwas zugenommen. Im ganzen genommen wurden im zweiten Vierteljahr 1940 nur 1276 Kinder weniger geboren als im zweiten Vierteljahr 1939. Das erste Halbjahr 1940 schloß daher noch mit einer beträchtlichen Zunahme um mehr als 51 000 Geburten gegenüber dem ersten Halbjahr 1939 ab.

## Wer will Koloniallandwirt werden?

In Göttingen wurde mit einem Festakt in der Aula der Universität das neue Koloniallandwirtschaftliche Institut der Universität eröffnet. Der stellvertretende Rektor Professor Wislitzki hielt dabei eine längere Ansprache, in der er Aufgabe und Bedeutung der Koloniallandwirtschaft würdigte. Der Plan, in Göttingen ein Koloniallandwirtschaftliches Institut zu errichten, wurde zuerst 1937 erzwungen. Mit großem Eifer wurde er dann in den letzten Wochen verwirklicht. Wenn auch die zur Verfügung gestellten Mittel inmitten des Haushaltsjahres einer gewissen Beschränkung unterliegen, so wurden u. a. doch bereits zwei Lehrkräfte bewilligt, und zwar an die Herren Dr. Schöler (Tierzucht) und Platz (Pflanzenbau), die beide über eine reiche koloniale Erfahrung verfügen. Bis zur Bestellung dieses Direktors führt Professor Lornau die Geschäfte des Leiters. Die Wahl Göttingens als Sitz des Koloniallandwirtschaftlichen Institutes ist kein Zufall. Göttingen ist alter Kolonialwissenschaftlicher Boden. Die Universität verfügt über eine weitgehend ausgebaute landwirtschaftliche Abteilung, außerdem über ein reiches agrarisches Hinterland und nicht zuletzt über enge freundschaftliche Beziehungen zur benachbarten Kolonialschule Wismarhausen, so daß eine enge fruchtbare Zusammenarbeit gewährleistet ist, die sicher reiche Früchte tragen wird.

Das Koloniallandwirtschaftliche Studium bis zum Diplomkoloniallandwirt umfaßt sechs Semester und legt, wie das Studium der allgemeinen Landwirtschaft, eine zweijährige Praxis in der heimischen Landwirtschaft voraus. Die Grundfächer sind dieselben wie beim Studium der Landwirtschaft, erst später erfolgt die Sonderausbildung.

Soldatenkinder erhielten Sparlosenbüchlein. In den Wunschzetteln des Rundfunks hatten sich besonders auch die Kriegerkameraden beteiligt. Sie beschlagnahmten gewissermaßen alle in den Wunschzetteln genannten Zwillingsspare. Alle diesen Zwillingsspendern sollte ein Sparlosenbüchlein von je 50 RM zuteil werden. Es war nicht immer leicht, die Anschriften der Mütter festzustellen, viele hundert Kameraden des NS-Wehrkriegerbundes haben sich paaren und außerdem 400 Einzelkindern wurden im Laufe der letzten Monate diese Wunschzetteln überreicht.

## Meldung zur Unteroffizierschule

Die Heeresunteroffizierschulen und Heeresunteroffizierschulen bieten unserer Jugend, die sich dem Soldatenberuf zuwenden will, eine sorgfältige und umfassende Ausbildung und zugleich ein Leben in enger und froher Kameradschaft, in der jeder echte deutsche Junge sein Ideal sieht. Es können sich wieder Jungen, die zwischen dem 1. April 1939 und 31. März 1940, und solche, die zwischen dem 1. April 1939 und 31. März 1926 geboren sind, um Aufnahme bewerben. Die ersteren (14-jährigen) müssen sich bis spätestens 20. November 1940 zum dreijährigen Besuch in einer Unteroffizierschule vorziehen, bei dem für ihren Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirkskommando, die letzteren (15-jährigen) zur Aufnahme in einem berufslosen Lehrgang bis spätestens 15. Oktober 1940 beim Aufstellungs- und Annahmestab der Heeresunteroffizierschulen in Potsdam/Eiche anmelden. Auch in die Heeresunteroffizierschulen sind Aufnahmen möglich. Anträge kommen Jungen mit einem Geburtsdatum zwischen dem 1. Januar 1923 und 31. März 1924, ihre Bewerbung haben sie bis 15. November 1940 an den Aufstellungs- und Annahmestab der Heeresunteroffizierschulen in Potsdam/Eiche zu richten. Die Bedingungen für die Aufnahme in die Heeresunteroffizierschulen und Unteroffizierschulen, sowie die nötigen Angaben über Ausbildung und Werdegang sind aus Wertblättern zu entnehmen, die bei sämtlichen Wehrbezirkskommandos und Arbeitsämtern erhältlich sind. Jeder Bewerber muß ferner eine Zulassungsbefreiung des für ihn zuständigen Arbeitsamtes beibringen.

Gegen den Vertrieb minderwertiger Kunsterzeugnisse. Mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichswirtschaftsministers hat der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste im „Völkischen Beobachter“ eine Anordnung über den Vertrieb minderwertiger Kunsterzeugnisse erlassen. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Professor Schweitzer, ist mit der Leitung des Ausschusses beauftragt worden, dem zukünftig die Begutachtung aller Kunsterzeugnisse unterliegt, soweit sie unter die vorgenannte Anordnung fallen. Mit Erlaß der Anordnung und Errichtung des Ausschusses wird im Zuge nationalsozialistischer kultureller Aufbauarbeit einem seit langem in der Kunstschaffenden bestehenden Bedürfnis und einer Forderung der Zeit in stärkstem Maße Rechnung getragen.

# Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert  
4



# Unser Sportdienst

## Hochbetrieb im Niedersachsen-Fußball

Sämtliche Bereichsklassen-Mannschaften beteiligt

Bevor am 27. Oktober das Reichsbundpokalspiel zwischen Niedersachsen und Braunschweig nach dem 3:3-Unentschieden des letzten Sonntags in Braunschweig wiederholt werden muß, tritt die niedersächsische Bereichsklasse am 13. Oktober vollständig zu Weierhachspiesen auf den Plan. In jeder Staffel sind drei Begegnungen angelegt, also sind sämtliche Mannschaften beschäftigt. Der Plan lautet:

### Südkassell:

Eintr. Braunschweig — Arminia Hannover  
Vindon 07 — Hildesheim 07  
Göttingen 05 — Hannover 96

### Nordkassell:

Wilhelmshaven 05 — Werder Bremen  
VSB. Blumenthal — Schinzel 04  
Tura Gröpelingen — VfL Osnabrück.

In der Südkassell liegt das Hauptinteresse in Braunschweig, wo sich Eintracht mit Arminia trifft. Die Braunschweiger sind in letzter Zeit gut vorangekommen und haben auch in Nürnberg bei dem 3:3 gegen Bayern eine gute Leistung gezeigt, also müssen sie gegen Arminia als Favoriten bezeichnet werden. Vindon 07 ist auf eigenem Platz gegen 07 Hildesheim klar im Vorteil und wird die Punkte schon in Sicherheit bringen, ebenso ist 96 Hannover in Göttingen von den Übrigen nicht gefährdet.

In der Nordkassell hat Wilhelmshaven den Sieger des Tages erreicht, denn 05 Wilhelmshaven gegen Werder Bremen, das ist schon eine Sache! Wenn die Wilhelmshavener alle Spieler zur Verfügung haben, dann wird Werder eine sehr schwere Aufgabe lösen müssen und es kann leicht sein, daß die Grün-Weißen hier zum Sieg kommen. Nicht leicht dürfte auch dem VfL Osnabrück die der Gang nach Tura Gröpelingen fallen, denn auf eigenem Gelände können die Turaner mehr, als man glauben möchte. Wenn auch Osnabrück den weitaus härteren Sturm hat, so ist doch mit einem harten und schönen Kampf in Bremen zu rechnen. VSB. Blumenthal empfängt Schinzel 04, wobei beachtet werden muß, daß die Osnabrücker erst am letzten Sonntag 05 Wilhelmshaven mit 3:2 das Nachsehen gaben. Immerhin hat der VSB. den Platzvorteil, der schon oft und bei schwereren Spielen den Ausschlag zugunsten der Fortschrittmannschaft gab.

In der 1. Bremer Spielklasse sollen nachmittags um 15 Uhr drei Spiele stattfinden. Der Bremer Sportverein tritt am Wasserfront in Bremen gegen den VfL Osnabrück als Favorit an, der VfB. Komet

### Mit Conen gegen Bulgarien

Zum dritten Fußballländerspiel gegen Bulgarien am 20. Oktober in München ist die deutsche Mannschaft bereits wie folgt aufgestellt worden:

Klobi (Schalte 04); Streitle (Banern München), A. Moog (Eintracht Frankfurt); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Banern München), Hammerl, Wolf (die Münchener); Lehner (Blauweiß Berlin), Walter (Reiterslautern), Conen (Stuttgarter Kickers), Sing (Stuttgarter Kickers), Gärtner (1. SV. Jena).

Sieben Spieler, die sich gegen Ungarn in Budapest hervorragend bewährten, führen die neue Elf gegen Bulgarien. Dem Münchener Jakob Streitle ist der rechte Verteidigerposten anvertraut worden, da Fortuna Düsseldorf ihren Jenes zum Fächerspieler gegen den Wiener Sportclub am gleichen Tage dringend benötigt. In der Rückreihe pausiert Albin Klinger, dadurch kommt der Münchener Vorkippler Hammerl zu seinen ersten Länderspielen. Die gleiche Auszeichnung erhält Sing von den Stuttgarter Kickers, der im Angriff als linker Verbindungsmann neben seinen berühmten Vereinsteamkollegen Conen und Wolf berufen wurde. Der technisch hervorragendste kleine Wäcker, der in Budapest weitaus besser gefaßt hat als vielfach angenommen, bildet mit dem alten Augsburger Rämgen Ernst Lehner den rechten Flügel. Links außen ist diesmal Gärtner, der von Olympia Vorst kommt und bereits im ersten Länderspiel gegen die Slowaken im vergangenen Jahr in Freiburg großes Können verriet.

## Des englischen Efels Doktorhut

Unelbete von Josef Kamm

Bekanntlich behaupten die Engländer von sich, alle Kultur der Welt sei bei ihnen. Eigentlich ist es verstandlich, wie sie zu dieser Behauptung kommen, denn sofern Kultur was mit Kunst zu tun hat, liegt durchaus keine Veranlassung zu dieser Behauptung vor. In der Malerei oder in der Musik zum Beispiel — das müssen sie zugeben — haben sie bis heute noch rechtlos verlaßt. Aber vielleicht wundert man sich über die Unverfrorenheit der Herren deshalb so sehr, weil sie unter Kultur etwas ganz anderes meinen als wir. Und so wird es wohl sein! Es wird wohl so sein, daß die Kultur und Geld miteinander verknüpft sind. Dann freilich kann man ihrer hohen, selbstkränkelnden Meinung nur zustimmen. Denn wenn Kultur eben wirklich nur heißt, strapuzlos geschäftsmäßig zu sein, dann stehen die Engländer ganz klar an der Spitze.

Einige Beweise nur ein Fall!  
Einige Jahrzehnte vor Ausbruch des Weltkrieges machte ein Engländer mal eine Reise nach Amerika, um Land und Leute dort kennenzulernen. Er reiste zusammen mit einem biederen

erwartet den VfL Hemelingen und der VfB. Woltmershausen spielt am Wasserfront gegen den VfB. Wegfeld.

**Bayern — Niedersachsen in Braunschweig**  
Das Wiederholungsspiel zwischen den Fußballmannschaften der Bereiche Bayern und Niedersachsen im Reichsbundpokal-Wettbewerb ist für den 27. Okt. nach Braunschweig angesetzt worden. In der Vorrunde trennten sich beide Mannschaften am letzten Sonntag in Nürnberg trotz verlängerter Spielzeit 3:3 unentschieden, so daß eine zweite Begegnung notwendig wurde.

## Wichtiges Aufstiegsenspiel für VfB. Stern

VSB. Kriegsmarinewerk in Emden — Drittstreffen auf dem Bronsplatz

Die Aufstiegsispiele um die Bezirksklasse nehmen auch diesmal mit zwei Begegnungen ihren Fortgang. In Emden empfängt unser VfB. Stern nachmittags die Betriebsporngemeinschaft Kriegsmarinewerk. Wilhelmshaven in einem wichtigen Treffen. Da beide noch Meisterschaftsaussichten haben, dürfte es zu einem Kampf auf Leben und Brechen kommen. Die zweite Begegnung steigt in Nordenham, wo der dortige Sportclub den VfL Osnabrück zum Gegner hat. Der Weierhachmeister darf seinen VfB. nicht einbüßen, wenn er die Tabellenplätze halten will.

Auf dem Bronsplatz gibt es am Vormittag ein Freundschaftsspiel zwischen den Ortsgegnern VfB. Stern und V. T. und Spiel und Sport, in dem beide Gemeinschaften ihre Mannschaften für die Kundenspiele vorbereiten wollen.  
Mit dem morgigen Sonntag startet bereits das Punktstreffen um die Ostfriesische Fußballmeisterschaft, und zwar in Leer, dort trifft der VfL Germania auf die Kapenburger Sportfreunde. Dieses Programm wird von einer Reihe Freundschaftsspielen unterer Herren- und Jugendmannschaften umrahmt.

### Unser Meister mit starker Elf

Das Treffen auf dem SA-Sportplatz zwischen dem VfB. Stern und dem VSB. Kriegsmarinewerk ist ein sehr wichtiges, denn es dürfte insofern besondere Reize in sich, da beide Mannschaften neben den Nordhamern noch Meisterschaftsaussichten haben. Die kann jedoch nur erreicht werden, wenn keine Verlustpunkte mehr dazukommen. Beide Vereine werden sich daher morgen ein heißes Ringen um den Sieg liefern, um nicht ganz den Anschluss zu verlieren. Doch unser Meister es mit einem kampfstarken Gegner zu tun hat, stellen die Wilhelmshavener noch am letzten Sonntag unter Beweis, indem sie dem Tabellenführer Nordenham mit 4:2 das Nachsehen gaben und mit ihm punktgleich wurden. Morgen allerdings müssen sie auf ihren besten Stürmer Wagner Bericht leisten, da dieser kurz vor Schluß am Vorjornung des Feldes verletzten wurde. VfB. Stern ist sich der Schwere dieses

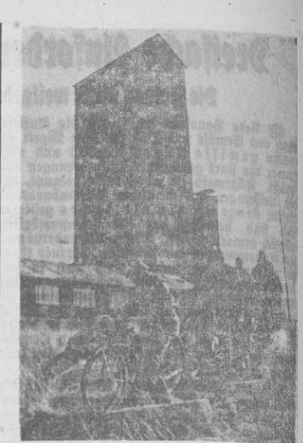


Berliner Kinder fahren aufs Land  
Ein Transport Berliner Kinder, denen die erweiterte Landbesichtigung der NSD. einen Aufenthalt zur Ruhe und zur Erholung in landschaftlich schöner Gegend ermöglicht, verläßt die Reichshauptstadt.

### Endspiel um den Adler-Preis

Innerhalb von zwei Monaten ist diesmal der Wettbewerb der Handball-Bereichsmannschaften um den Adler-Preis des Reichssportführers bis zum Endspiel abgewickelt worden. Von den zwanzig Bereichsmannschaften sind Sachsen und Baden übrig geblieben, die sich nun am Sonntag im Stadion in Badener Stadions im Endkampf gegenüberstehen werden.

Allgemein wird man den Badenern auch auf eigenem Boden keine allzu großen Aussichten einräumen, ihre Mannschaft weist eine ganze Reihe hochveranlagter junger Spieler auf, die den Anforderungen eines Endspiels gegen die kampfstärkeren Sachsen kaum gewachsen sein dürfte. Die Sachsen waren nach ihrem Kampfsieg im Jahre 1934 auch im vergangenen Jahre Endzieher und müssen auch nach ihren diesmahligen Leistungen als Favoriten angesehen werden. Beide Vereine haben nach dem bewährten Grundriss, daß siegreiche Mannschaften nicht umgebaut werden sollen, die gleichen Spieler wie in den letzten Kämpfen mit ihrer Vertretung betraut.



Steilabfahrt vom Brocken

während der Geländeprüfungsfahrt der Motor. H. J. bei Überwindung schwieriger Strecken neben weisportlichen Übungen wurden große Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. (Schierl.)

### Germania — Sportfreunde Kapenburg

Mit dem Spiel Germania Leer gegen die Sportfreunde Kapenburg wird die Verbandsfeier 1940/41 eröffnet. In diesem Spiel, das um 3.30 Uhr auf dem Sündenburs-Sportplatz an der Logen Allee zum Austrag gelangt, sollte Germania zu einem vollen Punkterfolg kommen, hat die einheimische Mannschaft doch eine starke Vertretung zur Stelle. Besonders von dem Innensturm Hindenburg, Metz, Werner, erproben sich die Anhänger Leers viel. Der bisherige linke Verbindungsläufer Sattermann wird als Flügel eingesetzt. W. Wiefen als Mittelstürmer und der frühere VfB. Kapitän W. W. sind aus der harten Hintermannschaft besonders zu nennen. Im Angriff tritt Germania an mit Wiefen, Kämmer, H. Wiefen; Schneider, W. Wiefen, Sattermann; Wedemeyer, Hindenburg, Metz, Werner, Krüger. Es wäre aber ein Fehler der Germania-Elf, wollte sie die tüchtige Kapenburger Mannschaft unterschätzen, auf jeden Fall steht Leers Sportgemeinde ein wechelseitiges Punktspiel bevor.

### CSB. — Spiel und Sport

Da beide Gemeinschaften am nächsten Sonntag mit dem Punktstreffen der neuen Serie beginnen, wollen sie morgen auf dem Bronsplatz in einem Vormittagstreffen ihren Mannschaften den letzten Schluß geben. Nachdem die Turner jedes gute Spieler nicht mehr zur Verfügung haben, darf man gespannt sein, wie sich die hierfür eingeleiteten Nachwuchs- und neuen Kräfte bewähren. Die Gelb-Weißen, die in der Zeit kürzester Umstellung anstreben, sind hierfür ein guter Prüfling. Es ist ein recht wechelseitiger Kampf zu erwarten, dessen Ausgang ungewiß ist. Der Anstoß ist auf 11 Uhr angesetzt.

### Weitere Freundschaftstreffen:

Auf dem SA-Sportplatz:  
10.30 Uhr: 2. Jugend VfB. Stern — CSB. 12.30 Uhr: 1. Jugend VfB. Stern — Borussia  
14 Uhr: VfB. Stern 2. — Spiel und Sport 2  
Auf dem Bronsplatz:  
10 Uhr: Schüler CSB. — Varrelt.  
Zwei Jugendmannschaften von Spiel und Sport treten in Varrelt bzw. Worslum.

### Siege Punktspiele der Jugend

Am Sonntag finden die ersten Jugendpunktspiele statt. In allen sechs Spielen sind harte Kämpfe zu erwarten. Von der Gruppe 1 Leer, die wohl als die spielstärkste Staffe anzupredigen ist, ist nur die Gef. Waringenb. Spielzeit. Auf dem SA-Sportplatz an der Straße der SA. empfängt die Germania-Sugend (21. 1931) die Loger Trifur-Augen (5.31). Der Ausgang dürfte knapp sein. Die Kapenburger-Sugend (4.31) sollte auf eigenem Platz in Heidefeld nach Kampf beide Punkte gegen 23.381 (VfB. Odenrum) erringen können. Auf einen starken Widerstand wird sich die Martino H. J. Leer (Germania) in Neermoor (21.31) gefaßt machen müssen.

In der Gruppe 2 (Reiderland) muß die Jugend von Union Weener (11.31) sich in Dümmerverla (17.31) klappen. Die Jugend von Dümmerverla verliert zu allem. Weener wird sich vorsehen müssen. In Jemum (18.31) und Bunde (16.31) werden sich zwei überaus starke Mannschaften gegenüberstehen. Womeer (12.31) empfängt in Wöhlenwarf (13.31) eine Mannschaft, die über beachtliche Spielstärke verfügt.

### Jugoslawien sagt ab

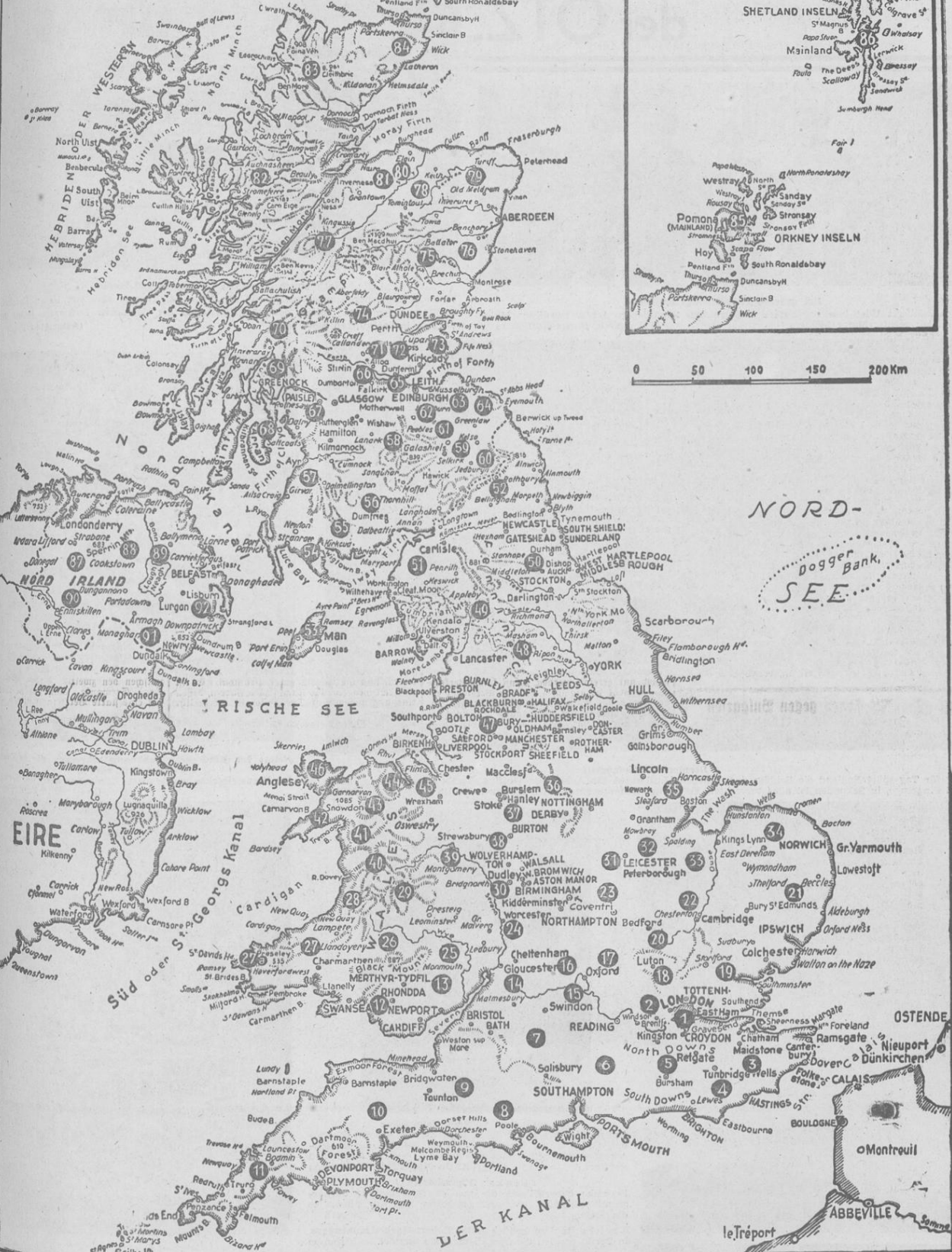
Jugoslawien und die Schweiz hatten für den 20. Oktober ein Fußballländerspiel nach Zürich vereinbart. Der jugoslawische Fußballverband hat seine Zusage aus technischen Gründen rückgängig machen müssen, so daß die Begegnung nicht zustandekommt.

### Strasbourg'ger Kunstschätze zurückgeholt

Er kam aber nach wenigen Minuten zurück, und ohne Diplom für des Engländers Pferd. Denn, so hätte er doch hohen Defak zu betiteln, bei ihnen würde wohl englische Efel Doktoren, Pferde aber nicht...  
Und umgehend warf er das Geld auf den Tisch, um Doktor zu werden.  
Und es kimmte damit, die Sache kam ohne viel Aufwand in Ordnung, es war wohl so mehr wie eine Wohlgeschichte. Der Engländer jedenfalls laßt sich belustigen und geschmeichelt ob seines Doktorbutes. Und weil ihm die Sache nun doch mal gefiel, begann ihn der Uebermut gefährlich zu fesseln. „Ich will euch was sagen“, meinte er trahnen, „wenn ich schon so billig einen Doktor aufsteige, so muß auch mein Pferd seinen Doktor noch haben. Hier also das Geld! Nun laui, lieber Mann, und bring das Geschäft bei den Herren in Ordnung!“  
Gutmütig, wie nun der Fremdenführer war, ging er achortum.  
Er kam aber nach wenigen Minuten zurück, und ohne Diplom für des Engländers Pferd. Denn, so hätte er doch hohen Defak zu betiteln, bei ihnen würde wohl englische Efel Doktoren, Pferde aber nicht...  
O In diesen Tagen wurden die berühmten Strasbourg'ger Kunstschätze, die im Beginn des Krieges zusammen mit elfstämlichem Kunstschätzen in das Innere Frankreichs befordert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht.

Bei dem elfstämlichen Kunstschatz, der jetzt nach über einjähriger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, handelt es sich vor allem um den berühmten Jensenheimer Altar Mathias Greinolds, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elbsa angesehen wird, ferner die farbigen Miniaturen, die wertvollen Fenster der Kirchen St. Thomas und Wilhelm in Straburg sowie der verschönten Kirchen von Zabern, Weiskirchen und Walburg.  
Nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Behörden gelang es, einen Tag vor insgesamt 22 Wagen zusammenzuführen, der unter Berücksichtigung aller erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen die elfstämlichen Kunstschätze ins Elfsa zurückbrachte. Wenn auch die Kunstwerke vorläufig wegen des noch herrschenden Kriegszustandes der Defensivität und den Kunstfreunden noch nicht wieder zugänglich gemacht werden können, so ist es doch eine beachtliche Tatsache, das wertvolle Kunstgut zum des Landes wieder in der Heimat untergebracht zu wissen, und zwar wohlbehütet an sicherem Ort.

# KARTE VON GROSSBRITANNIEN



<p><b>Grafschaften in England:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anglesey 46</li> <li>Bedford 20</li> <li>Devon 10</li> <li>Berkshire 15</li> <li>Buckingham 17</li> <li>Breknock 26</li> <li>Cambridge 33</li> <li>Cardigan 28</li> <li>Carmarthen 27</li> <li>Carnarvon 42</li> <li>Cheshire 45</li> <li>Cornwall 11</li> <li>Chumberland 52</li> <li>Derby 43</li> <li>Derby 37</li> <li>Devon 10</li> <li>Dorset 8</li> <li>Durham 50</li> <li>Essex 19</li> <li>Flint 44</li> <li>Glamorgan 12</li> <li>Gloucester 14</li> <li>Hampshire 6</li> <li>Hereford 25</li> <li>Herford 18</li> <li>Huntingdon 22</li> <li>Kent 3</li> </ul>	<p><b>Grafschaften in Schottland:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aberdeen 79</li> <li>Argyll 70</li> <li>Ayr 57</li> <li>Banff 78</li> <li>Berwick 64</li> <li>Bute 68</li> <li>Caitness 84</li> <li>Clackmannan 71</li> <li>Dumbarton 69</li> <li>Dumfries 56</li> <li>Edinburgh 65</li> <li>Elgin 60</li> <li>Fife 73</li> <li>Forfar 75</li> <li>Haddington 63</li> <li>Inverness 77</li> <li>Kincardine 76</li> <li>Kinross 72</li> <li>Kirkcubright 55</li> <li>Lanark 62</li> <li>Linlithgow 62</li> <li>Nairn 81</li> <li>Orkney-Inseln 85</li> <li>Peebles 61</li> <li>Perth 74</li> <li>Renfrew 67</li> <li>Roß &amp; Cromarty 82</li> <li>Roxburgh 60</li> <li>Selkirk 59</li> <li>Shetland-Inseln 86</li> <li>Stirling 66</li> <li>Sutherland 83</li> <li>Wigtown 54</li> </ul>	<p><b>Grafschaften in Nordirland:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Antrim 89</li> <li>Down 92</li> <li>Fermanagh 90</li> <li>Londonderry 88</li> <li>Tyrone 87</li> </ul>
---	--	---

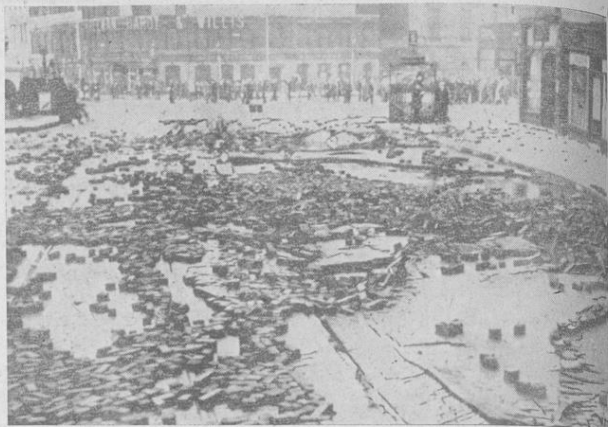
Verlag: Eigen-Deutscher Material-Verlag (M)



# Bildwochenbericht der OTZ.



**Bei unseren Fliegerhelden am Kanal**  
Generaloberst Udet besuchte unsere erfolgreichen Jagdflieger. Links von ihm: Major Galland; rechts: Major Mölders.  
(PK. Spieth, Presse-Hoffmann)



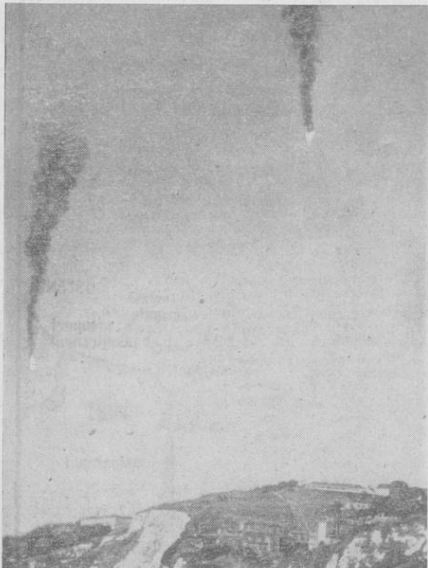
**Nach einem deutschen Luftangriff auf London**  
Viele der Londoner Geschäftsstraßen in der Nähe der Themse sind von tiefen Bomben-  
trichtern aufgerissen. Immer neue Angriffswellen der deutschen Luftwaffe legen den  
Verkehr in der inneren Stadt lahm.  
(Associated Press)



**Dorniers im Tiefangriff**  
Tag für Tag spürt England die Schläge der deutschen Luftwaffe. Ein Angriff im Tiefflug. Bomben prasseln auf Hallen  
und Flugzeuge, in Sekunden ist alles vernichtet. Englischs Bodenpersonal sucht Schutz in Splittergräben.  
(Radke)



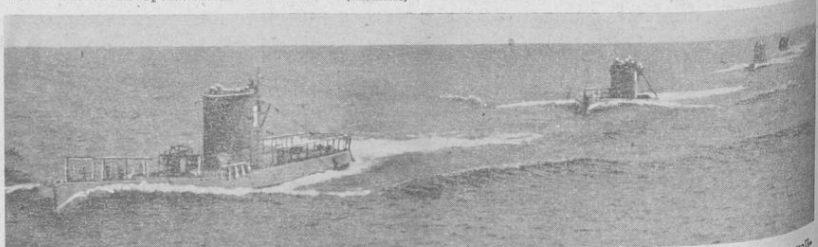
**Selbst vor Kinderkrankenhäusern schrecken die britischen  
Flieger nicht zurück**  
Im Norden Berlins wurde dieses Kinderkrankenhaus zerstört.  
(Presse-Bild-Zentrale)



**Minenräumen vor Norwegens Küste**  
Um die der Schifffahrt durch englische Treibminen drohenden Gefahren zu beseitigen, werden Schiffe des Küsten-  
schutzes zum Minenräumen eingesetzt. — Eine Mine wird  
geöffnet.  
(PK. Schütze, Presse-Hoffmann)

**Links: Abgeschossen**  
Britische Sperrballone, die von einem deutschen Messer-  
schmitt-Flugzeug in Brand geschossen wurden, stürzen in  
die Tiefe.  
(Scherl)

**Rechts: In dem weltbekannten Robert-Koch-Krankenhaus**  
in Berlin wurden die Operationsräume zerstört.  
(Atlantic)



**Links: Bomben werden geschärft, die wenige Stunden später von unseren Fliegern auf kriegswichtige Ziele Londons abgeworfen werden, um dort ihr Vernichtungswerk zu voll-  
bringen. (PK. Seifler, Scherl). — Rechts: U-Boote in Kiellinie, (Presse-Hoffmann).**

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Die ordnungsmäßige Reinigung sämtlicher Zug-, Entwässerungs- und Scheidegräben usw.**  
 im Süder-, Oster- und Wehlerhammrich der Gemarkung Leer hat bis zum 10. November 1940 zu erfolgen.  
 Bei der Schau alsdann noch vorzuliegende Mängel werden auf Kosten der Säumigen an Ort und Stelle ausverdingen.  
 Leer, den 10. Oktober 1940.  
 Der Bürgermeister,  
 J. B. Lübbens, Stadtrat.

**Die Sozial- und Kleinrentnerunterstützung**  
 für den Monat Oktober 1940 wird am Montag, dem 14. Oktober, vormittags von 9-12 Uhr, in der Stadtkasse, Neue Straße 2, ausgezahlt.  
 Leer, den 10. Oktober 1940.

**Bekanntmachung**

1. Sonderzuteilung von Bohnentaffee an Versorgungsberechtigte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, in der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober 1940 (15. Zuteilungsperiode).

Diese Sonderzuteilung ist nicht mit der Möglichkeit zu verwechseln, daß in der 16. Zuteilungsperiode am 21. Oktober bis 17. November 1940 an Stelle von 125 g Kaffee-Ertrag oder Zulagmitteln 75 g Bohnentaffee bezogen werden können. Die Sonderzuteilung für die jetzt laufende 15. Zuteilungsperiode erfolgt ohne Anrechnung auf die den Verbrauchern aufzubehaltenden Kaffee-Erträge und Zulagmitteln. Ich verweise dazu auf meine Bekanntmachungen vom 30. August und 23. September 1940.

Die vorstehende Sonderzuteilung von 75 g Bohnentaffee kann in der 15. Zuteilungsperiode auch an Binnenfahrer und Personen ohne händigen Aufenthaltsort ohne Vorausbestellung gegen den K-Abchnitt N 27 der Nährmittelliste 15, bei Binnenfahrern mit dem Aufdruck „Schiffer“ und an Personen ohne händigen Aufenthaltsort, wenn gleichzeitig die Wanderer-Personalkarte vorgelegt wird, abgegeben werden. Die Bürgermeister können den Wehrmachtsangehörigen Berechtigungsheime für die Sonderzuteilung ausbändigen.

2. Abgabe von Bohnentaffee in der 16. Zuteilungsperiode  
 Die Versorgungsberechtigten, die den als Beistellheime gekennzeichneten Abchnitt N 30 der Nährmittelliste 15 bei dem von ihnen gewählten Verteiler bis zum 28. September 1940 abgegeben haben, können bei diesem in der 16. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 g Kaffee-Ertrag oder Zulagmitteln 75 g Bohnentaffee beziehen.

Die Abgabe des Kaffees erfolgt auf die durch ein „K“ verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 der Nährmittelliste 16. Die Verteiler haben, wenn Bohnentaffee bezogen werden soll, die Abschnitte N 24 und N 25 zusammenhängend abzutrennen und nach Ablauf der 16. Zuteilungsperiode auf Bogen aufzulegen, gesondert von den übrigen Abschnitten der Nährmittelliste bei den Bürgermeistern zur Abrechnung einzureichen. Hierbei haben sie gleichzeitig die ihnen auf Grund der Vorbestellung gelieferte Kaffeemenge, die an die Verbraucher abgegebene Menge und den sich daraus ergebenden Vorrat zu melden. Die Bürgermeister haben bei der Aufstellung der Besuchsheime über „Kaffee“ die nach meiner Bekanntmachung vom 23. September 1940 auf der Grundlage der getauften Abschnitte N 30 und der Beschlüsse für die Vorausbestellung zu erfolgen hat, diese Vorausbestellungen zu berücksichtigen und die Besuchsheime über eine entsprechend geringere Menge auszufertigen. Wo noch keine Vorausbestellungen für die Vorausbestellung von Kaffee erteilt sind, können sofort auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen der Anstalten, Lagerleistungen usw. Besuchsheime ausgestellt werden.

Die Besuchsheime für Kaffee sind unverzüglich auszufertigen und dem Verteileramt vorzulegen.  
 Die Verteiler dürfen den Kaffee nur an die Verbraucher abgeben, welche bei ihnen durch Abgabe des Abschnittes N 30 der Nährmittelliste 15 die Vorausbestellung vorgenommen haben. Hieron gilt folgende Ausnahmeregelung:  
 Versorgungsberechtigte, die nach der Vorausbestellung und vor dem Bezug des Kaffees in den Bezirk eines anderen Ernährungsamtes verziehen, können auf Grund ihrer vom Ernährungsamt für das Reichsgebiet gültig gelieferten Nährmittelliste den Kaffee an ihrem neuen Wohnort ohne Vorausbestellung entsprechend den für diesen Ort geltenden Regelung beziehen.

Die mit dem Aufdruck „Schiffer“ versehenen Nährmittellistenberechtigten gleichfalls ohne vorherige Bestellung an dem jeweiligen Verteiler zum Bezug von Kaffee. Ebenso können Personen ohne händigen Aufenthaltsort gegen Vorlage der Wanderer-Personalkarte Kaffee auf ihre Nährmittelliste ohne Vorausbestellung beziehen.

Die Bürgermeister haben den Wehrmachtsurlaubern, soweit diese mindestens eine Woche Urlaub haben, Berechtigungsheime für eine Verordnungsart Kaffee gegen Abkempfung auf der Karte des Urlaubers auszubändigen.

Leer, den 10. Oktober 1940.  
 Ernährungsamt des Kreises Leer,  
 Abteilung B.

**Bez.: Lebensmittelartenverteilung**  
 Die Kartenverteilung haben sich am Sonntag, dem 13. Oktober, pünktlich 9 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindebüro einzufinden.  
 Der Bürgermeister,  
 gez. Keller.

**Die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1922**  
 haben sich am Sonntag, dem 20. Oktober, vormittags von 9-11 Uhr im Gemeindebüro zu melden. Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, Arbeitsbuch und 2 Paßbilder.  
 Der Bürgermeister  
 Baumfall.



**Du bist Mitglied der NSD., um dem Leben des Volkes zu dienen.**

**Stellen-Angebote**

Wir suchen auf sofort oder später eine junge **weibliche Bürokraft** (auch Anfängerin) mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine.  
**Barmer Erbstafie, Leer,**  
 Wolff-Hütter-Straße 45.

Suche per sofort für Porträt-Atelier

**Mitarbeiter oder Mitarbeiterin**

für Labor und Retusche. Eventuell Dauerstellung. - Angebote an

**Frau Lotte Dieckmann**

BREMEN, Schüsselkorb 5-6

Gelucht zum baldigen Eintritt  
**Kontorist(in)**  
 für unser Büro in Emden.  
 Ausführliche Bewerbungen an  
**Gebr. Neumann, Baunternehmung,**  
 Norden (Ostfriesland).

**Hausgehilfin**  
 wegen Verheiratung der jetzigen zum 15. Oktober oder später gelucht. Gute Dauerstellung.  
**Fr. Möller, Wilhelmshaven, Börsestr. 69**

**Behrnmädchen**  
 gesucht.  
**Mois Holmann „Der Friseur“, Emden,**  
 Straße der SM. 38.

Wir suchen für sofort oder später einen **Herrn** der unsere **Schiffsabrechnungsabteilung** übernehmen kann. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen oder persönliche Vorstellung erbeten  
**Seereederei Johs. Feiben & Sohn**  
 Emden

Für Geschäftshausarbeit eine zuverlässige **Hausgehilfin**  
 in allen Arbeiten gut bewandert, gelucht.  
**Frau G. Ben, Leer,**  
 Kirchstraße 1.

Suche auf sofort oder später für meinen Haushalt eine **Hausgehilfin**  
 für halbe oder ganze Tage.  
**Leer, Hoheltern 53.**

Suche eine Vormittags- oder 1/2-Tags-**Hilfe**  
**Frau Bernh. Buttje,**  
 Leer, Großstraße 2.

Suche zum 1. November 1940 **1 Haus- u. Küchenmädchen**  
**Hotel Deutscher Kaiser,**  
 Herzberg (Harz).

Suche zum baldigen Eintritt **freundliches junges Mädchen**  
 das mich tatkräftig in der Hausarbeit unterstützt. Auf Wunsch kann Kochen gelehrt werden. Morgenhilfe vorhanden.  
**Frau A. Kemme,**  
 Bremen-Schönebeck,  
 Bremer Straße 58,  
 Fernruf: Begeleit 1108.

Suche auf sofort ein **Rehring**  
**Johs. Eijningh, Bautischler,**  
 Leer, Straße der SM. 77.

**Hausgehilfin**  
 im selbständigen Kochen erfahren, baldmöglichst gelucht.  
**Dr. med. Pawe,**  
 Oldenburg i. D., Rosenstr. 35,  
 Fernruf 2694.

**Zu verkaufen**

**Neue Schreibmaschine**  
 wenig gebraucht, zu verk.  
 Zu erfragen bei der DZJ.  
 Leer.

Serrenanzüge, Mäntel, Windjackete und Joppe (fast neu), große, schlanke Figur, preiswert zu verkaufen.  
**Leer, Hindenburgstraße 23.**

Neuer, rotbr. emailierter **Stufenofen, Allesbrenner**  
 zu verkaufen. Preis 68 RM.  
**Leer, Löwenstraße 9.**

Zu verkaufen beste 5jährige **tragende Sternkute**  
**Meyer, Al. Midlum bei**  
**Bemgum.**

Zu verkaufen ein **Schweres**  
**Sengstfüllen**  
**A. Welp,**  
**Threnerfeld/Thrhove.**

Zu verkaufen ein schwarzes **Stoffsohlen**  
 mit voller Abkammerung.  
**Landwirt Joh. Meyer,**  
 Thrhove bei Thrhove.

Ein schwarzes **Stofffüllen**  
 zu verkaufen.  
**Weert Weers, Remels.**

**Schöne Läuferfische**  
 hat zu verkaufen  
**B. Sieffes, Detern.**

Kraft Auftrags werde ich am **Mittwoch, dem 16. Oktober 1940,**  
 nachmittags 4 Uhr,

in der öffentlichen Gastwirtschaft zu Weener das an der Süder-  
 treustrasse zu Weener gelegene, in sehr gutem baulichen Zustande  
 befindliche **Wohnhaus nebst Scheune und Hofraum**  
 groß 13,87 Ar,

öffentlich meistbietend verkaufen. Das Wohnheim eignet sich  
 auch vorzüglich zu einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen  
 Betrieb.  
 Die Hälfte des Kaufpreises kann als Hypothek auf dem Kauf-  
 objekt liegen bleiben.

Weener.  
**Dr. Bruns, Notar.**

**Kirchliche Nachrichten**

**Leer, Lutherische Gemeinde, Lutherische.** Vormittags 10 Uhr: Superintendent Overdiek. Kollekte für kirchl. Männerarbeit. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Pastor Knoche. - Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hafner-Loga. Kollekte für kirchliche Männerarbeit. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

**Leer, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 13. Oktober. 10 Uhr: Pastor Hamer. Feiern des heiligen Abendmahls. 11.30 Uhr: Kinderkirche. 14.30 Uhr: Taubstummenkinderabend.

**Leer, Baptistenkirche, Utho-Emmiusstraße 4.** Sonntag, den 13. Oktober. 9.30 und 17 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

**Leer, Methodistenkirche.** Sonntag, den 13. Oktober. 9.30 und 18 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule.

**Leer, Mennoniten-Kirche.** Sonntag, 10 Uhr: Pastor Faust, Emden. Loga. Sonntag, den 13. Oktober. Vormittags 9 Uhr: Pastor Hafner. Kollekte für kirchliche Männerarbeit. Vorm. 10 Uhr: Kinderkirche.

**Loga, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 13. Oktober. 10 Uhr: Superintendent i. A. Hamer. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Logabüro. Sonntag, den 13. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Superintendent Overdiek. Kollekte für kirchliche Männerarbeit.

**Nortmoor, Kirche.** Sonntag, den 13. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Pastor Knoche. Kollekte für kirchliche Männerarbeit.

**Nittermoor, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 13. Oktober. Vorm. 8.45 Uhr: Pastor Hamer. Vorbereitung zum heiligen Abendmahls.

**Thrhove, Sonntag, den 13. Oktober.** Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Jähner (Feiern des heiligen Abendmahls). Nachm. 1.30 Uhr: Kinderkirche.

**Threnerfeld, Sonntag, den 13. Oktober.** Vorm. 9 Uhr: Pastor Jähner.

**Holtland, Sonntag, den 13. Oktober.** Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Knoche. Kollekte für kirchliche Männerarbeit.

**Wir arbeiten wieder**

**für die Reichsdistrik der NSDAP für nationale Arbeit**



# Meine Auto-Reparaturwerkstatt ist wieder geöffnet

R. Fricke, Leer Norderstraße

## Geschäftsübernahme

Am 1. Oktober 1940 übernahm Herr Friedrich Woltzen von mir mein Gemischtwarengeschäft. Für die mir entgegengebrachte Treue danke ich der Kundschaft aufs herzlichste und bitte, meinem Nachfolger dasselbe Vertrauen zu schenken.

Hermann Heidebrink, Neermoor.

Bezugnehmend auf obige Anzeige teile ich hierdurch mit, daß ich am 1. Oktober das

## Gemischtwarengeschäft

des verstorbenen Kaufmanns Herrn Joh. Heidebrink jr. übernahm. Ich bitte die werlte Einwohnerschaft von Neermoor und Umgebung, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Friedrich Woltzen, Neermoor

## Lutherische Kirchengemeinde Loga

### Die Hebung der Kirchensteuer

für das 3. Vierteljahr 1940/41 sowie die Hebung der rückständigen Steuern für 1938 und 1939 findet am Mittwoch, dem 16. und Donnerstag, dem 17. Oktober, von 9 bis 11 Uhr vormittags und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt.

Uebersetzungen an die Kreis- und Sparkasse Leer Nr. 81885 erbeten.

Der Kirchenvorstand.

## Umzüge

von und nach  
auswärts.  
Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung ab Lager

**Hochwacht F. v. Lothows Bestusert Saat-  
winterroggen**

**Hochwacht Carlstens Dickkopf V Winter-  
weizen**

und erbiten umgehende Bestellungen.

H. & B. Brons, Emden.  
Fernsprecher 2148/49.

## Großholtborger- u. Ventumer-Sielacht

### Die Schäumung

der Zuglötlöte findet am Freitag, dem 18. Oktober, die der Feste am 19. Oktober, statt. Für die Ventumer Sielacht ist die Schäumung am 25. Oktober, Festende oder mangelhafte Arbeit wird auf Kosten der Säumigen hergestellt.

Der Sielrichter.

## Holländer Sielacht

Die Reinigung des Eheiefes und des Feinschlots hat bis zum 25. Oktober 1940 zu erfolgen. Bis dahin nicht gereinigte Pfänder werden auf Kosten der Pfändrigen instandgesetzt.

Die Sielrichter.

"Hooton", albewährt gegen

**Bettläsungen**

Preis RM.2.90. In allen Apotheken.

## Treibriemen



auch für Heuauzüge  
sodort ab Lager lieferbar.

**B. Postes, Irbhove**  
Fernruf 9.



Mehr Milch, mehr Eier, hochbewehrte Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung



Bei Hühneraugen  
hilft nur eins:  
Nimm  
**"Lebewohl"**  
dann hast Du keine!

Lebewohl gegen Hühneraugen u Hornhaut. Bleichlöse (8 Pflaster) 65 Pfr. in Emden in allen Apotheken und Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Ais. Adoli-Hilfer. Straße 20. Drog. H. Drost Hindenburgstr. 26. Rathaus-Drog. I. Halner Brunnenstr. 2 Germania-Drog. I. Lorenzen; in Papenburg Mediz.-Drog. E. I. Teerling.



**Elektromotoren**  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, ins.**  
EMDEN - Fernspr. 3268

Briefmarken-  
Preislise gratis. Kammer  
Dresden 1, Prager Straße 10



## 4. Deutschen Reichs-Lotterie

Loose bietet an:  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
**David's, Emden**

Denkt an die Verdunkelung  
Eurer Wohnungen!

# Immer gut!

## KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

## 2. Entwässerungs- verband

Die Hebung der zweiten Rate Stielhof für 1940/41 in Höhe von 8,50 RM. für den redy. Seltar findet statt:

Dienstag, den 15. Oktober 1940  
Rothhufen 9-10 Uhr bei Mundt  
Borsum 10 1/2-12 Uhr bei Tempel

Mittwoch, den 16. Oktober 1940  
Tergast 9-10 Uhr bei Tuitjer  
Roridum 10 1/2-11 1/2 Uhr bei Dupree

Donnerstag, den 17. Okt. 1940  
Siel 8-9 Uhr bei Ihnken  
Bagband 9 1/2-11 Uhr bei Fieis

Freitag, den 18. Okt. 1940  
Stradholt 11 1/2-12 1/2 Uhr bei Wöhlmann

Sabbat, den 19. Okt. 1940  
Alfbargen 1-1 1/2 Uhr bei Wieg  
Veränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge. Rente werden sofort auf Kosten der Pfländrigen eingezogen.

Oderjum, den 10. Okt. 1940.  
Der Erheber.  
van Heuning.

## Baracken- und Gesellschafts-Einrich- tungen

Tische, Spinde, Betten usw.  
Liefert sofort  
H. A. Walter Gude, Bremen,  
Am Wall 130. Fernruf 23093.

## Habe acht bis zehn 1 1/2-jährige Kinder

auf Fütterung zu geben.  
Z. Tergast, Oderjum.  
Fernruf 118.

## Förderbänder

sämtl. Saumaschinen  
liefert M. Wenz, Bremen,  
Ingenieurstr. 37, Ruf 50997.

## Zu kaufen gesucht

### Gebr. Motorrad

in guter Verfassung, steuerfrei, möglichst 300 ccm, sofort zu kaufen gesucht. Genaues Angebot erbitet  
Hermerding, Aurich.

## Wagen bis 2,5l

Kapitän, Super 6, VWV, Mercedes, Wanderer usw.  
Kleinwagen, Dreiräder, Lieferwagen, Lastwagen  
kauft laufend gegen Kasse

## Auto-Schotte

Odenburg i. D.,  
Nadorfer Straße 20.  
Fernruf 3082. Privat 4612.

Wirklich gute antike Möbel und Kunstgegenstände zu gut. Preis bring zu kaufen gel. Vermittler erb. Ausl. Angebote an Frau Germaine & Co., Hamburg 26, Hohe Bleichen 16 a. Postkarte genügt.

## Wohnungen

Junges Ehepaar (Angeh.) sucht in den Landteilen Aurich, Leer oder Wittmund gute

2-3-Zimmer-Wohnung mit Garten.  
Schr. Angebote unter E 387 an die D.Z., Emden.

## Pachtungen

Wohnung mit Scheune und 4/2 Hektar Land zu verpachten.  
Sinnich Ahen, Brodgetel Nr. 19, Kreis Aurich.

## Anzeigen-Annahmeschluss

am Abend vor dem Erscheinungstage  
Im Auftrage habe ich die bislang von Frau Ellina Schmidt in Fedderwardenergraben betriebene

## Gast und Schenkwirtschaft „Zum Groden“

auf 6 Jahre oder länger zu verpachten. Eintritt kann sofort erfolgen.  
Es handelt sich um eine stattgebende Gast- und Schenkwirtschaft, verbunden mit Saalbetrieb und Kegelbahn. Für einen strebsamen Liebhaber bietet sich hier eine äußerst gute Existenzmöglichkeit.

Nähere Auskunft ist bei mir zu erhalten.  
Sengum, Kreis Leer.  
Heinrich Meyer,  
Preussischer Auktionator.

## Auch Nichtbeamte\*)

zahlen einchl. Steuern ohne Nebenkosten für  
**5000.— RM.**

fällig bei Tod sofort (auch Kriegserbe!) spätestens im Alter von 65 Jahren monatlich

als 20-jähriger . . .	6.50 RM.
als 30-jähriger . . .	9.10 RM.
als 40-jähriger . . .	14.30 RM.

## Deutsche Beamten-Versicherung

Deutschlands älteste und größte öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt  
Verwaltungsstelle für Niedersachsen:  
**Hannover, Sophienstr. 111 Ruf 29441**

\*) Aufnahmeberechtigt sind außer Beamten und Angehörigen auch freie Berufe und Verwandte der Genannten.

Ich möchte mich — unverbindlich — näher unterrichten und erwarle Ihre Druckfachen — Ihren Beluch —  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_ Str.: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_ geb.: \_\_\_\_\_

# die Oldenburgische Landesbank A.G.

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

**haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?**

Zweigniederlassungen in Ostfriesland: **Aurich Emden / Emden Bank Esens Leer Weener Norden**